



Bericht zur Studie:

Einstellungen zum Wald, zu seiner Nutzung und seinem Schutz

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung junger
Erwachsener

Studie:

Einstellungen zum Wald, zu seiner Nutzung und seinem Schutz

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung junger Erwachsener

im Rahmen des Projektes „Jugendbeteiligung Bundeswaldstrategie 2050 – Spring School 2023“ der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Herausgeberin:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V. (SDW)

Förderhinweise:

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Autor:innen:

Dr. Silke Kleinhüchelkotten

Dr. H.-Peter Neitzke

ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung

Hauptsitz: Wichernstraße 34 | 21335 Lüneburg

Regionalbüro NO: Dorfstraße 33 | 17398 Bugewitz

www.ecolog-institut.de

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.

Bonn, April 2024

Vorwort

Liebe Leser:innen,

Jugend, Beteiligung und Engagement sind entscheidende Schlüsselbegriffe, wenn es um den Wald der Zukunft im Kontext des Klimawandels und den Schutz des Waldes für nachkommende Generationen geht.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hat schon seit über 75 Jahren das Ziel, junge Menschen für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung des Waldes zu sensibilisieren und Möglichkeiten zum Engagement für sie zu schaffen.

Die heutige Jugend ist sich zunehmend der Herausforderungen bewusst, die der Klimawandel mit sich bringt. Waldgebiete sind von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen, sei es durchzunehmende Extremwetterereignisse, Waldbrände oder den Anstieg von Schädlingen. Hier setzt die Einbindung der Jugend an: durch Aufklärung, Bildungsprogramme, politische Beteiligung und somit auch durch aktive Mitgestaltung.

Im Zuge der Entwicklung der Bundeswaldstrategie 2050 wurden vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in einem partizipativen Beteiligungsverfahren auch die Stimmen junger Menschen eingefangen. 51 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren erhielten im Mai 2023 im Rahmen der von der SDW durchgeführten Spring School die Möglichkeit, ihre Vorstellungen vom Wald von morgen einzubringen.

Ergänzend dazu wurde eine repräsentative Studie in Auftrag gegeben. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Beziehung haben junge Erwachsene zum Wald?
- Wie ist ihre Einstellung zu Waldbewirtschaftung, Naturschutz und Jagd?
- Wie nehmen sie den aktuellen Waldzustand wahr?
- Welche Themen sind für sie interessant?
- Welche Angebote nutzt diese Altersgruppe im Wald?
- Welche Formen des Engagements für den Wald sind für sie vorstellbar?

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Projektes „**Jugendbeteiligung Bundeswaldstrategie 2050 – Spring School 2023**“ mit dem Slogan „**Deine Stimme für den Wald**“ konzipiert und durchgeführt. Sie wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert, Projektträger ist die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR).

Wir bedanken uns herzlichst – auch im Namen der Teilnehmenden – für dieses besondere Projekt. Wir haben viele neue Erkenntnisse gewonnen und mit viel Freude gemeinsam gewirkt!

Ich wünsche Ihnen nun interessante Einblicke beim Lesen der Studie.

Ursula Heinen-Esser

Präsidentin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Inhalt

Vorwort

1	Einleitung.....	1
2	Vorgehensweise	2
2.1	Durchführung der Befragung	2
2.2	Merkmale der Stichprobe.....	3
3	Ergebnisse für die Gesamtheit der Befragten und nach soziodemografischen Segmenten	6
3.1	Persönliche Bedeutung von Wald	6
3.2	Walderfahrungen in Kindheit und Jugend	8
3.3	Aufenthalt im Wald.....	10
3.4	Aktivitäten im Wald	12
3.5	Bewertung der Funktionen des Waldes	13
3.6	Einstellungen zur Nutzung des Waldes.....	14
3.7	Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland	17
3.8	Einstellungen zum Schutz des Waldes	19
3.9	Engagement zum Schutz des Waldes	20
3.10	Interesse an waldbezogenen Themen	23
3.11	Attraktivität von Informationsangeboten	24
4	Zusammenhänge zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten	27
4.1	Biografische Erfahrungen vs. Einstellungen zum Wald	28
4.2	Biografische Erfahrungen vs. Aufenthalt im Wald	29
4.3	Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Wald	30
4.4	Einstellungen zum Wald vs. Aufenthalt im Wald	30
4.5	Einstellungen zum Wald vs. Bewertung der Funktionen des Waldes	31
4.6	Einstellungen zum Wald vs. Einschätzung des Zustandes des Waldes	32
4.7	Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zur Nutzung des Waldes	32
4.8	Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes	34
4.9	Biografische Erfahrungen und Einstellungen zum Wald vs. persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes	35
4.10	Persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes und Engagement für dessen Schutz	36
5	Waldeinstellungstypen	38
5.1	Einstellungsprofile.....	38

5.2	Soziodemografische Profile	41
5.3	Biografische Walderfahrungen.....	42
5.4	Bewertung der Funktionen und Einschätzung des Zustandes des Waldes	42
5.5	Engagement zum Schutz des Waldes	43
5.6	Interesse an Waldthemen	43
5.7	Interesse an Waldinformations- und -erlebnisangeboten	44
6	Bemerkenswerte Befunde.....	46
6.1	Befunde für die Gesamtheit der Befragten und nach soziodemografischen Segmenten	46
6.2	Befunde zu Zusammenhängen zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten	47
6.3	Befunde zu den Waldeinstellungstypen	48
	Literatur.....	49
	Anhang.....	A1

Abbildungsverzeichnis

		Seite
Abbildung 1	Verteilung der Teilnehmer:innen an der Befragung auf die Bundesländer	4
Abbildung 2	Verteilung der Teilnehmer:innen an der Befragung nach Wohnort	4
Abbildung 3	Persönlicher Bezug zum Wald	5
Abbildung 4	Persönliche Bedeutung von Wald	7
Abbildung 5	Walderfahrungen in Kindheit und Jugend	9
Abbildung 6	Neigung Zeit im Wald zu verbringen	10
Abbildung 7	Häufigkeit des Aufenthalts im Wald	10
Abbildung 8	Verkehrsmittel	11
Abbildung 9	Aktivitäten im Wald	12
Abbildung 10	Bewertung der Funktionen des Waldes	13
Abbildung 11	Einstellungen zur Nutzung des Waldes	15
Abbildung 12	Einschätzung des Waldzustandes in Deutschland	17
Abbildung 13	Einschätzung der Gefahren für die Wälder in Deutschland	18
Abbildung 14	Einstellungen zum Schutz des Waldes	19
Abbildung 15	Persönliches Engagement zum Schutz der Wälder	21
Abbildung 16	Interesse an Waldthemen	23
Abbildung 17	Einschätzung der Attraktivität von Informationsangeboten	25
Abbildung 18	Zusammenhänge zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten	27
Abbildung 19	Interesse an Waldinformations- und -erlebnisangeboten	45

Tabellenverzeichnis

	Seite	
Tabelle 1	Befragensample	3
Tabelle 2	Persönlicher Bezug zum Wald	5
Tabelle 3	Persönliche Bedeutung von Wald	8
Tabelle 4	Walderfahrungen in Kindheit und Jugend	9
Tabelle 5	Aufenthalt im Wald	11
Tabelle 6	Mittlerer Zeitaufwand für den Zugang zum Wald	11
Tabelle 7	Aktivitäten im Wald	12
Tabelle 8	Bewertung der Funktionen des Waldes	14
Tabelle 9	Einstellungen zur Nutzung des Waldes	16
Tabelle 10	Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland	17
Tabelle 11	Einschätzung der Gefahren für die Wälder in Deutschland	18
Tabelle 12	Einstellungen zum Schutz des Waldes	20
Tabelle 13	Persönliches Engagement zum Schutz der Wälder	22
Tabelle 14	Interesse an Waldthemen	24
Tabelle 15	Attraktivität von Informationsangeboten	26
Tabelle 16	Biografische Erfahrungen vs. Einstellungen zum Wald	29
Tabelle 17	Biografische Erfahrungen vs. Aufenthalt im Wald	29
Tabelle 18	Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Wald	30
Tabelle 19	Einstellungen zum Wald vs. Aufenthalt im Wald	31
Tabelle 20	Einstellungen zum Wald vs. Bewertung der Funktionen des Waldes	31
Tabelle 21	Einstellungen zum Wald vs. Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland	32
Tabelle 22	Einstellungen zum Wald vs. Nutzung des Waldes	33
Tabelle 23	Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes	34
Tabelle 24	Biografische Erfahrungen und Einstellungen zum Wald vs. Persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes	36
Tabelle 25	Persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes und tatsächliches oder potenzielles Engagement für dessen Schutz	37
Tabelle 26	Steckbriefe der Waldeinstellungstypen	38
Tabelle 27	Waldeinstellungstypen: konstituierende Variablen Einstellungen zum Wald	39
Tabelle 28	Waldeinstellungstypen: konstituierende Variablen Einstellungen zur Nutzung des Waldes	40
Tabelle 29	Waldeinstellungstypen: konstituierende Variablen Einstellungen zum Schutz des Waldes	40
Tabelle 30	Waldeinstellungstypen: Soziodemografische Profile	41
Tabelle 31	Waldeinstellungstypen: Biografische Erfahrungen	42

Tabelle 32	Waldeinstellungstypen: Bewertung der Funktionen des Waldes	42
Tabelle 33	Waldeinstellungstypen: Bewertung des Waldzustandes in Deutschland	42
Tabelle 34	Waldeinstellungstypen: Engagement für den Schutz des Waldes	43
Tabelle 35	Waldeinstellungstypen: Interesse an Waldthemen	44

Anhang

		Seite
Tabelle A-1	Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland vs. Bewertung der Funktionen des Waldes	A1
Tabelle A-2	Einstellungen zur Nutzung des Waldes vs. Bewertung der Funktionen des Waldes	A1
Tabelle A-3	Einstellungen zum Schutz des Waldes vs. Bewertung der Funktionen des Waldes	A2
Tabelle A-4	Einstellungen zur Nutzung des Waldes vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes	A2
Tabelle A-5	Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes	A3

1 Einleitung

Im Zuge der Entwicklung der Bundeswaldstrategie 2050 wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) der bundesweite Beteiligungsprozess *Zukunftsdialog Wald* durchgeführt. Hierzu wurden über 50 Verbände und Organisationen aus den Bereichen Waldwirtschaft und Jagd, Umwelt und Naturschutz, Holzwirtschaft sowie Erholung, Sport und Gesundheit eingebunden. Darüber hinaus erhielten 51 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren im Rahmen des von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V. (SDW) durchgeführten Projektes „Jugendbeteiligung Bundeswaldstrategie – Spring School 2023“ die Möglichkeit, ihre Vorstellungen vom Wald von morgen mit einzubringen und somit auch die Stimme der Jugend sichtbar zu machen. Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Teilnehmenden ein repräsentatives Abbild ihrer Altersgruppe darstellen, wurde eine ergänzende repräsentative Studie für die genannte Altersgruppe in Auftrag gegeben. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Beziehung haben junge Erwachsene zum Wald?
- Wie ist die Einstellung zu Waldbewirtschaftung, Naturschutz und Jagd?
- Wie nehmen junge Erwachsene den aktuellen Waldzustand wahr?
- Welche Angebote im Wald nehmen sie an?
- Welche Formen des Engagements sind für sie interessant?

Im Kapitel 2 wird zunächst die Vorgehensweise bei der Durchführung der Studie beschrieben. Es folgt in Kapitel 3 die Darstellung der Ergebnisse der Befragung einschließlich der Differenzierung nach soziodemografischen Merkmalen der Befragten. Die Ergebnisse vertiefender Analysen zu Zusammenhängen zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten sowie zu Waldeinstellungstypen werden in den Kapiteln 4 und 5 vorgestellt. Der Bericht endet mit einer komprimierten Zusammenfassung bemerkenswerter Befunde.

2 Vorgehensweise

2.1 Durchführung der Befragung

Der Fragebogen für die Erhebung wurde vom ECOLOG-Institut in Zusammenarbeit mit der SDW entwickelt. Zentrale Themen waren:

- persönlicher Stellenwert von Wald
- Nutzung des Waldes
- Schutz des Waldes
- Informationsinteressen
- Informationswege

Bei der Entwicklung des Fragebogens wurden andere Befragungen zum Themenkomplex berücksichtigt (Kleinhüchelkotten et al. 2009, 2017, YouGov 2021).

Die Online-Befragung wurde durch die Bilendi GmbH durchgeführt. Um Repräsentativität für die Grundgesamtheit der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 27 Jahren zu erreichen, wurden Quoten für Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss und Bundesland vorgegeben. Zusätzlich wurden einige Fragen zur Einordnung der teilnehmenden Personen gestellt, unter anderem zu Migrationshintergrund, Einschätzung des Wohnortes als städtisch oder ländlich und persönlichem Bezug zum Wald.

Zunächst erfolgte ein Pretest hinsichtlich Verständlichkeit und Bedienbarkeit des Online-Fragebogens mit 16 Personen aus der Zielgruppe. Nach Überarbeitung einzelner Fragen fand die eigentliche Befragung im Zeitraum vom 15. bis 27. September 2023 statt. Zum Abschluss der Befragung wurden 1.750 vollständig ausgefüllte Fragebögen gezählt. Im Zuge der Datenbereinigung wurden mehrere Datensätze entfernt, unter anderem aufgrund einer zu kurzen Bearbeitungszeit und auffälligem Durchklicken bei der Beantwortung der letzten Frage sowie zum Glätten der Quoten. Diese wurden mit minimalen Abweichungen bei den Bundesländern erfüllt. Die bereinigte Stichprobe umfasst 1.586 Befragte.

Im ersten Auswertungsschritt wurden bivariate statistische Analysen zu den Merkmalen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Befragung und zur Verbreitung von Einstellungen und Verhaltensweisen in verschiedenen soziodemografischen Segmenten durchgeführt.

Im Rahmen der vertiefenden Analyse der Befragungsdaten erfolgten die folgenden Arbeiten:

- Untersuchung von Zusammenhängen zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen zu verschiedenen mit dem Wald zusammenhängenden Aspekten und Verhaltensweisen mittels Korrelations- und Regressionsanalysen
- Identifizierung von Waldeinstellungstypen mithilfe von Clusteranalysen (Ward-Methode) und deren Beschreibung anhand der Ausprägungen von Einstellungen und Verhaltensweisen

2.2 Merkmale der Stichprobe

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Merkmale des Befragtensamples. Die Verteilung auf die Bundesländer ist Abbildung 1 zu entnehmen.

Tabelle 1: Befragtensample

	Anzahl	Prozent
Geschlecht		
weiblich	757	48 %
männlich	812	51 %
divers	17	1 %
Alter		
18 bis 22 Jahre	852	54 %
23 bis 27 Jahre	734	46 %
Höchster Bildungsabschluss bisher		
niedrig (kein Abschluss, Hauptschule)	241	15 %
mittel (Realschule / Mittlere Reife)	546	34 %
hoch ((Fach-)Abitur und höher)	799	50 %
Hauptbeschäftigung		
Ich gehe zur Schule.	107	7 %
Ich befinde mich in einer Berufsausbildung.	260	16 %
Ich besuche eine Fachhochschule.	39	2 %
Ich studiere an einer Universität oder gleichgestellten Hochschule.	357	23 %
Ich absolviere ein Freiwilligenjahr.	19	1 %
Ich pausiere, um mich zu orientieren.	37	2 %
Ich bin berufstätig (Voll- oder Teilzeit).	644	41 %
Ich bin auf Arbeitssuche / ohne Beschäftigung.	74	5 %
Sonstiges	49	3 %
Migrationshintergrund		
ja (mind. ein Elternteil oder selbst)	404	25 %
nein	1182	75 %
Ortsgröße nach Einwohner:innenzahl		
unter 2.000	185	12 %
2.000 bis 4.999	204	13 %
5.000 bis 19.999	295	19 %
20.000 bis 49.999	210	13 %
50.000 bis 99.999	156	10 %
100.000 bis 499.999	238	15 %
500.000 und mehr	237	15 %

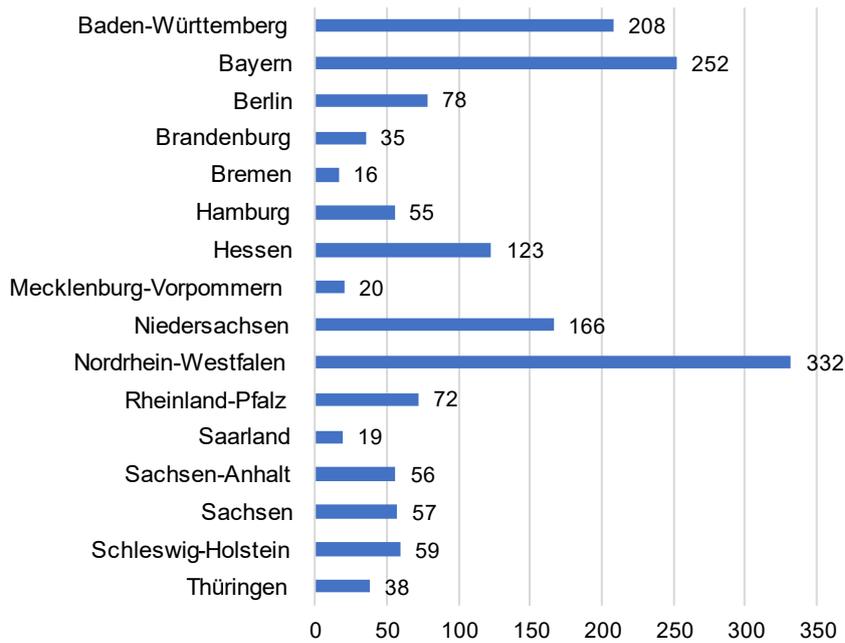


Abbildung 1: Verteilung der Teilnehmer:innen an der Befragung auf die Bundesländer

57 Prozent der Befragten wohnen der eigenen Einschätzung nach in einem sehr oder eher städtischen Umfeld. 43 Prozent geben ihr Wohnumfeld als eher beziehungsweise sehr ländlich an (Abbildung 2).

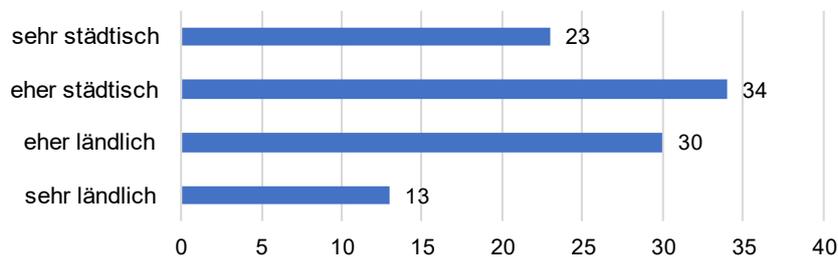


Abbildung 2: Verteilung der Teilnehmer:innen an der Befragung nach Wohnort

Frage: Wie würden Sie die Umgebung Ihres Wohnsitzes einschätzen? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

35 Prozent der befragten jungen Erwachsenen haben einen persönlichen Bezug zum Wald (Abbildung 3). Dieser Anteil erscheint vergleichsweise hoch. Das gilt insbesondere für diejenigen, die sich vorstellen können, einen Beruf mit Bezug zum Wald zu ergreifen (13 Prozent), die über eigenen oder familiären Waldbesitz verfügen (11 Prozent) oder selbst Brennholz gewinnen (11 Prozent). Auch die anderen Bezüge zum Wald – eine Ausbildung, ein Studium und / oder ein Beruf sowie das Ausüben der Jagd – kommen etwas häufiger vor als erwartet. Allerdings liegen keine Daten aus anderen Quellen zum Vergleich vor, weder für junge Erwachsene noch für die Gesamtbevölkerung. Eine Ausnahme bildet die Jagd. Der Deutsche Jagdverband geht für 2021 / 22 von einem Bevölkerungsanteil von knapp 0,5 Prozent aus.

Statistisch signifikante Unterschiede (Tabelle 2, farblich markiert, Unterschiede von 10 und mehr Prozentpunkten sind dunkler markiert) gibt es vor allem zwischen männlichen und weiblichen Befragten. Einen Beruf mit Bezug zum Wald zu wählen, ist für 19 Prozent der männlichen, aber nur für 8 Prozent der weiblichen Befragten vorstellbar. Größere Unterschiede gibt es hierbei auch zwischen jüngeren und älteren Befragten. Waldbesitz und

Brennholzwerbung ist bei Befragten mit höheren Bildungsabschlüssen deutlich weiter verbreitet als bei denen mit einfachem Bildungsstand. Hier spielt, wenig überraschend, auch eine Rolle, ob das Wohnumfeld ländlich oder städtisch ist.

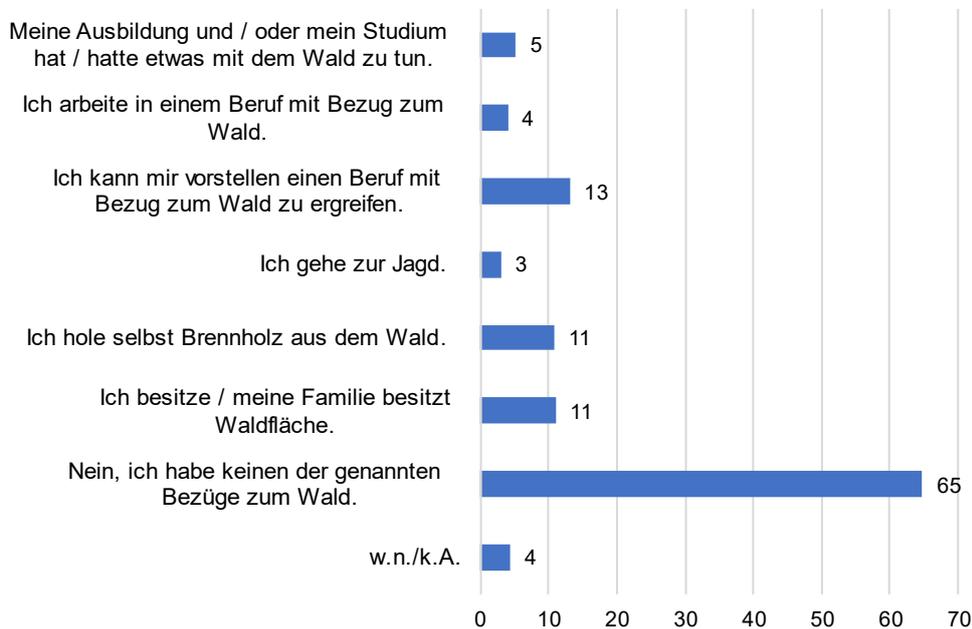


Abbildung 3: Persönlicher Bezug zum Wald

Frage: Haben Sie einen oder mehrere der genannten Bezüge zum Wald? (Antwortstufe: ja, Angaben in Prozent, n = 1.586)

Tabelle 2: Persönlicher Bezug zum Wald

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Haben Sie einen oder mehrere der genannten Bezüge zum Wald? (nur gültige Antworten)

Angaben in Prozent	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18-22 Jahre	23-27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Meine Ausbildung und / oder mein Studium hat / hatte etwas mit dem Wald zu tun.												
Zustimmung	5	7	4	5	5	3	5	7	6	5	7	5
Ich arbeite in einem Beruf mit Bezug zum Wald.												
Zustimmung	4	6	3	3	5	5	5	4	3	5	6	3
Ich kann mir vorstellen, einen Beruf mit Bezug zum Wald zu ergreifen.												
Zustimmung	14	19	8	11	17	13	14	14	13	14	14	14
Ich gehe zur Jagd.												
Zustimmung	3	5	1	2	4	2	3	4	2	3	2	4
Ich hole selbst Brennholz aus dem Wald.												
Zustimmung	11	15	7	11	12	7	10	14	10	12	14	9
Ich besitze / meine Familie besitzt Waldfläche.												
Zustimmung	12	11	12	12	11	7	11	13	10	12	15	9
Nein, ich habe keinen der genannten Bezüge zum Wald.												
Zustimmung	68	62	74	69	67	74	68	66	67	68	63	72

3 Ergebnisse für die Gesamtheit der Befragten und nach soziodemografischen Segmenten

Im Folgenden werden Ergebnisse für die Gesamtheit der Befragten vorgestellt. Auf bemerkenswerte Unterschiede zwischen den folgenden soziodemografischen Segmenten wird gegebenenfalls eingegangen:

- Geschlecht
- Alter
- höchster bisher erreichter Bildungsabschluss
- Migrationshintergrund
- Wohnort: ländlich, städtisch

Die Prozentangaben in den Abbildungen beziehen sich in der Regel auf alle Befragten beziehungsweise alle, denen diese Frage gestellt wurde. Den Tabellen liegen die gültigen Antworten zugrunde, also ohne „weiß ich nicht“ und „keine Angabe“ (w. n./k. A.). In den Tabellen ist in der zweiten Spalte jeweils der Durchschnitt (\emptyset) der Befragten in Prozent angegeben.

Bei den Tests auf statistische Signifikanz wurde eine Irrtumswahrscheinlichkeit $p = < 0,05$ oder besser vorgegeben. Statistisch signifikante Befunde sind farblich hinterlegt, Unterschiede von zehn und mehr Prozentpunkten werden durch eine dunklere Markierung angezeigt.

3.1 Persönliche Bedeutung von Wald

Die Verbundenheit mit dem Wald ist bei den Befragten hoch (Abbildung 4). Wald steht für Erholung und Entspannung, er wird für seine Vielfalt geschätzt und gehört zu einem guten Leben dazu. Bei den entsprechenden Aussagen liegt der Anteil derjenigen, die diesen vollumfänglich zustimmen, bei über 50 Prozent. Tendenziell (Antwortkategorien: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu) sind es sogar weit über 80 Prozent der Befragten. Viele geben zudem an, dass sie einen „wildem“ Wald schön finden und dass Wald auf sie geheimnisvoll und mystisch wirkt. Der Anteil derer, die Wald mit „Spaß und Action“ verbinden, liegt bei rund 40 Prozent (Antwortstufen: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu).

Die Befragten sind insgesamt als sehr waldaffin einzustufen. Nur für wenige ist der Wald uninteressant oder bedrohlich und gefährlich.

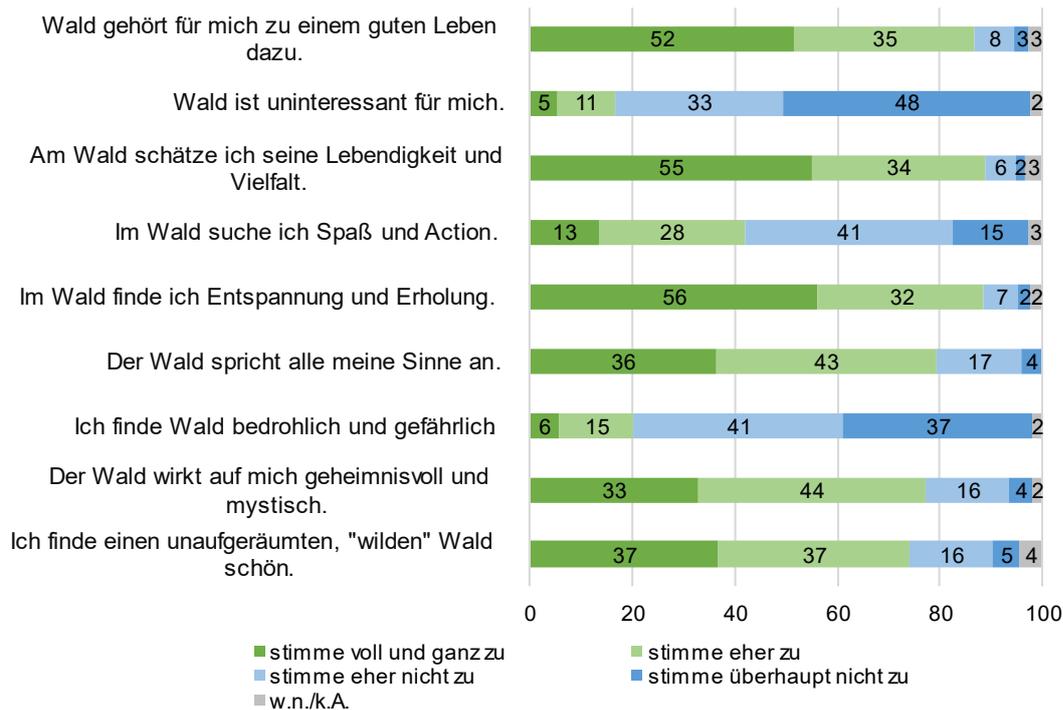


Abbildung 4: Persönliche Bedeutung von Wald

Anweisung: Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zum Wald. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen. (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Die einzelnen soziodemografischen Segmente, differenziert nach Geschlecht, Alter, höchstem bisher erreichten Bildungsabschluss (Bildung), Migrationshintergrund (Migration) und Wohnort (Umgebung: ländlich / städtisch), unterscheiden sich in der Zustimmung zu den Aussagen zur persönlichen Bedeutung von Wald nur wenig (Tabelle 3). Es gibt aber einige statistisch signifikante Unterschiede: Männliche Befragte finden den Wald etwas häufiger uninteressant und suchen häufiger Spaß und Action im Wald als weibliche Befragte. Bei Letzteren ist der Anteil derjenigen, die den Wald als mystisch und geheimnisvoll, bedrohlich und gefährlich empfinden, etwas höher. Auch Befragte mit Migrationshintergrund neigen etwas häufiger dazu, Wald als bedrohlich und gefährlich wahrzunehmen. Für sie ist außerdem ein unaufgeräumter, „wilder“ Wald seltener attraktiv als für Befragte ohne Migrationshintergrund. Unter diesen sind positive Assoziationen mit dem Wald etwas weiter verbreitet. Stärkere Einflüsse des Bildungsstandes zeigen sich bei den Aussagen, dass der Wald alle Sinne anspricht und dass ein „wilder“ Wald schön ist.

Tabelle 3: Persönliche Bedeutung von Wald

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Anweisung: Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zum Wald. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen. (Antwortstufen: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu, nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.												
Zustimmung	89	89	90	86	92	89	87	90	86	90	90	88
Wald ist uninteressant für mich.												
Zustimmung	17	19	15	17	17	17	20	15	22	15	16	18
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.												
Zustimmung	92	91	93	92	92	90	92	92	89	93	92	92
Im Wald suche ich Spaß und Action.												
Zustimmung	43	49	37	42	45	44	41	44	44	43	45	42
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.												
Zustimmung	91	91	91	90	92	90	89	92	89	91	91	91
Der Wald spricht alle meine Sinne an.												
Zustimmung	79	80	79	76	83	72	77	83	73	82	79	80
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.												
Zustimmung	21	16	26	22	19	24	21	20	28	18	19	22
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.												
Zustimmung	79	73	85	77	81	82	79	78	78	79	76	81
Ich finde einen unaufgeräumten, „wildem“ Wald schön.												
Zustimmung	77	79	76	80	75	68	76	81	70	80	78	77

3.2 Walderfahrungen in Kindheit und Jugend

Es fällt auf, dass viele Befragte angeben, in Waldnähe aufgewachsen und mit ihren Eltern und / oder mit dem Kindergarten und der Grundschule oft im Wald gewesen zu sein (Abbildung 5). An weiterführenden Schulen waren Ausflüge in den Wald den Angaben der Befragten zufolge weit weniger verbreitet.

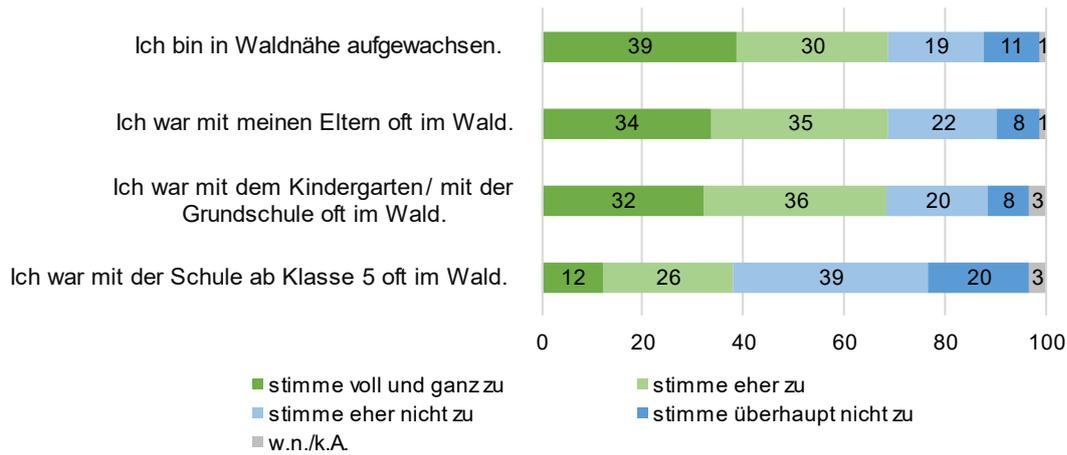


Abbildung 5: Walderfahrungen in Kindheit und Jugend

Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Hinsichtlich der Walderfahrungen in Kindheit und Jugend unterscheiden sich die Geschlechter nicht signifikant (Tabelle 4). Ältere gaben häufiger als jüngere Befragte an, ab der Klasse 5 oft im Wald gewesen zu sein. Bei den Bildungssegmenten fällt auf, dass diejenigen, die bisher nur einen niedrigen Bildungsabschluss erreicht haben, ihren Aussagen zufolge deutlich seltener mit ihren Eltern im Wald waren als die mit mittlerer und höherer Formalbildung. Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund stimmen den Aussagen zur Walderfahrung mit Ausnahme der Schulausflüge in den Wald ab Klasse 5 seltener zu. Wenig überraschend ist auch der Befund, dass Befragte aus einem städtischen Umfeld seltener in Waldnähe aufgewachsen sind und weniger häufig mit dem Kindergarten oder der Grundschule im Wald waren.

Tabelle 4: Walderfahrungen in Kindheit und Jugend

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Antwortstufen: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu, nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Ich bin in Waldnähe aufgewachsen.												
Zustimmung	69	69	70	70	70	64	70	70	58	74	81	60
Ich war mit meinen Eltern oft im Wald.												
Zustimmung	70	71	68	70	69	59	71	72	55	74	71	68
Ich war mit dem Kindergarten / mit der Grundschule oft im Wald.												
Zustimmung	71	70	72	72	70	69	73	70	66	73	77	66
Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.												
Zustimmung	39	40	39	36	43	47	42	36	42	39	41	38

3.3 Aufenthalt im Wald

Für weit über 80 Prozent der befragten jungen Erwachsenen ist der Wald ein attraktiver Freizeitort, wie Abbildung 6 zeigt. Nur 2 Prozent sagen, dass sie überhaupt nicht gerne Zeit im Wald verbringen.

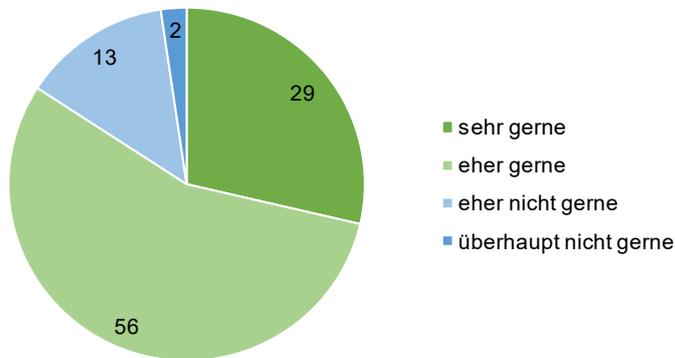


Abbildung 6: Neigung Zeit im Wald zu verbringen
Frage: Wie gerne verbringen Sie Zeit im Wald? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

17 Prozent der Befragten sind täglich oder mehrmals pro Woche im Wald, knapp 40 Prozent immerhin noch mehrmals im Monat (Abbildung 7).

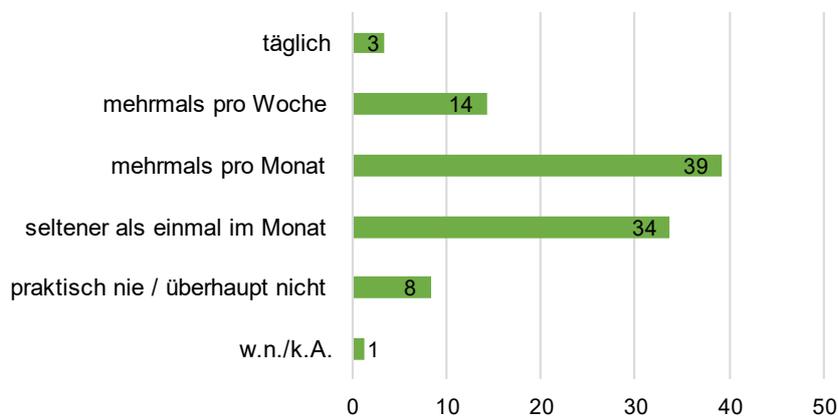


Abbildung 7: Häufigkeit des Aufenthalts im Wald
Frage: Wie häufig sind Sie durchschnittlich in Ihrer Freizeit im Wald? (Parks oder Freizeitanlagen zählen nicht dazu) (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Die Anteile derer, die gerne Zeit im Wald verbringen, nehmen mit Alter und Bildungsstand zu (Tabelle 5). Häufige Waldbesuche sind bei Älteren verbreiteter als bei Jüngeren. Befragte, die in einer städtischen Umgebung leben, sind häufiger im Wald als Befragte mit Wohnort in einer ländlichen Umgebung.

Tabelle 5: Aufenthalt im Wald

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

(Antwortstufen: sehr gerne / eher gerne und täglich / mehrmals pro Woche (häufig), nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Wie gerne verbringen Sie Zeit im Wald?												
Zustimmung	84	87	82	82	87	74	84	88	79	86	85	84
Wie häufig sind Sie durchschnittlich in Ihrer Freizeit im Wald? (Parks oder Freizeitanlagen zählen nicht dazu)												
häufig	18	18	18	15	21	17	18	18	17	18	14	19

Mehr als die Hälfte der Befragten gelangt zu Fuß zum nächstgelegenen Wald, 20 Prozent mit dem Auto, Motorrad oder Mofa, 13 Prozent mit Fahrrad oder Roller und 10 Prozent nutzen den öffentlichen Nahverkehr (Abbildung 8).

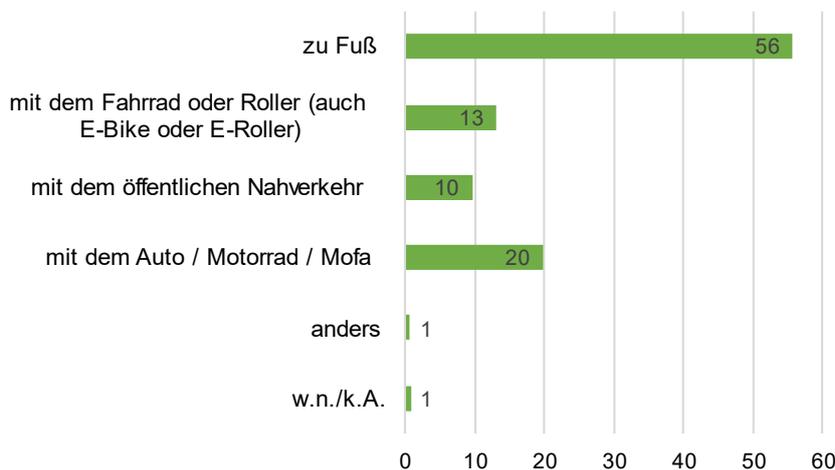


Abbildung 8: Verkehrsmittel

Frage: Wie kommen Sie üblicherweise von Ihrer Wohnung zum nächstgelegenen Wald?

(Angaben in Prozent, n = 1.455)

Der Weg zum Wald nimmt im Mittel über alle Fortbewegungsarten 16,5 Minuten in Anspruch. Am längsten sind Personen unterwegs, die dafür den öffentlichen Nahverkehr nutzen (Tabelle 6).

Tabelle 6: Mittlerer Zeitaufwand für den Zugang zum Wald

Frage: Wie lange dauert das?

	N	Zeitaufwand [Minuten]
zu Fuß	779	14,5
mit dem Fahrrad oder Roller (auch E-Bike oder E-Roller)	177	14,7
mit dem öffentlichen Nahverkehr	110	30,4
mit dem Auto / Motorrad / Mofa	259	17,2

3.4 Aktivitäten im Wald

Bei der Frage nach den Aktivitäten, die im Wald ausgeübt werden, entfielen die häufigsten „oft“-Nennungen auf Spazierengehen beziehungsweise Wandern und Beobachten der Natur mit 64 beziehungsweise 43 Prozent (Abbildung 9). Die größten Unterschiede mit jeweils mehr als 10 Prozentpunkten zeigen sich zwischen den Geschlechtern in Bezug auf die Aktivität „Radfahren / Mountainbiken“ und zwischen den Befragten mit und ohne Migrationshintergrund beim Ausführen von Hunden (Tabelle 7).

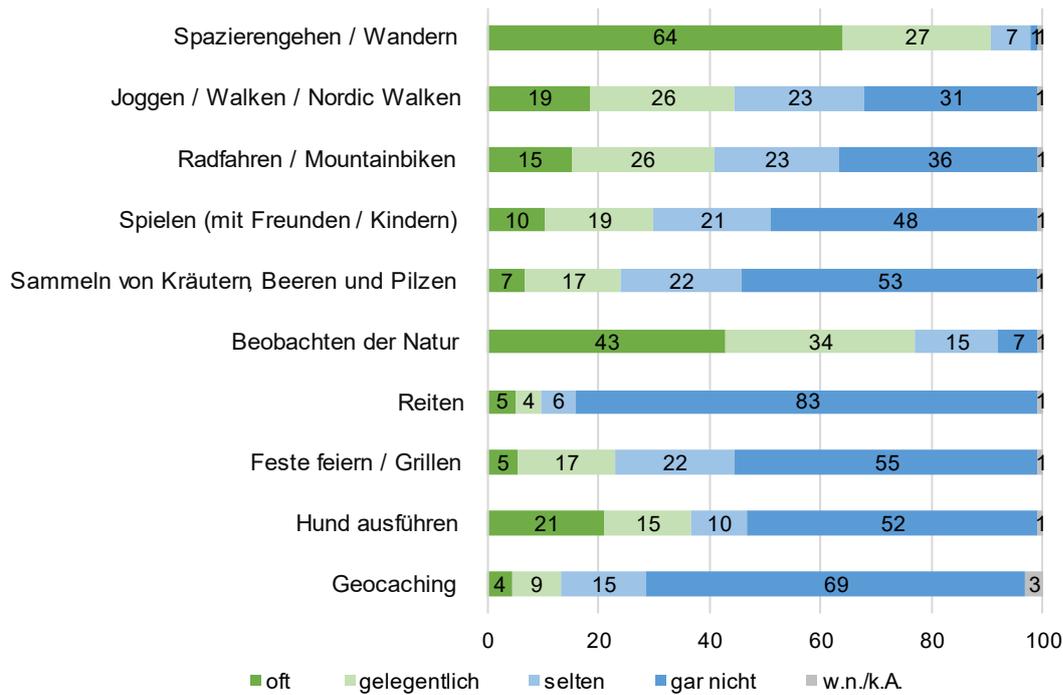


Abbildung 9: Aktivitäten im Wald

Frage: Was tun Sie, wenn Sie in Ihrer Freizeit im Wald sind? (Angaben in Prozent, n = 1.455)

Tabelle 7: Aktivitäten im Wald

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Was tun Sie, wenn Sie in Ihrer Freizeit im Wald sind? (nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18-22 Jahre	23-27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Spazierengehen / Wandern												
oft / gelegentlich	91	90	92	91	92	86	92	93	89	92	91	92
Joggen / Walken / Nordic Walken												
oft / gelegentlich	45	50	40	45	45	34	39	52	51	43	45	45
Radfahren / Mountainbiken												
oft / gelegentlich	41	50	32	42	41	35	36	46	41	41	41	41
Spielen (mit Freunden / Kindern)												
oft / gelegentlich	30	29	31	26	35	34	30	29	36	28	30	30

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen												
oft / gelegentlich	24	26	22	22	27	26	23	25	24	24	27	22
Beobachten der Natur												
oft / gelegentlich	77	76	79	76	80	75	78	78	77	78	76	79
Reiten												
oft / gelegentlich	10	10	10	8	11	8	7	12	11	9	10	10
Feste feiern / Grillen												
oft / gelegentlich	23	26	20	23	23	23	21	25	28	21	21	25
Hund ausführen												
oft / gelegentlich	37	35	39	36	38	37	42	33	29	40	42	33
Geocaching												
oft / gelegentlich	13	18	9	13	15	11	13	15	14	14	14	13

3.5 Bewertung der Funktionen des Waldes

Der Wald hat ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Funktionen, deren Bedeutung von den Befragten sehr unterschiedlich gewichtet werden (Abbildung 10): Die ökologischen Funktionen halten 80 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig, bei den gesellschaftlichen Funktionen sind es 56 Prozent, bei den ökonomischen Funktionen nur noch 34 Prozent.

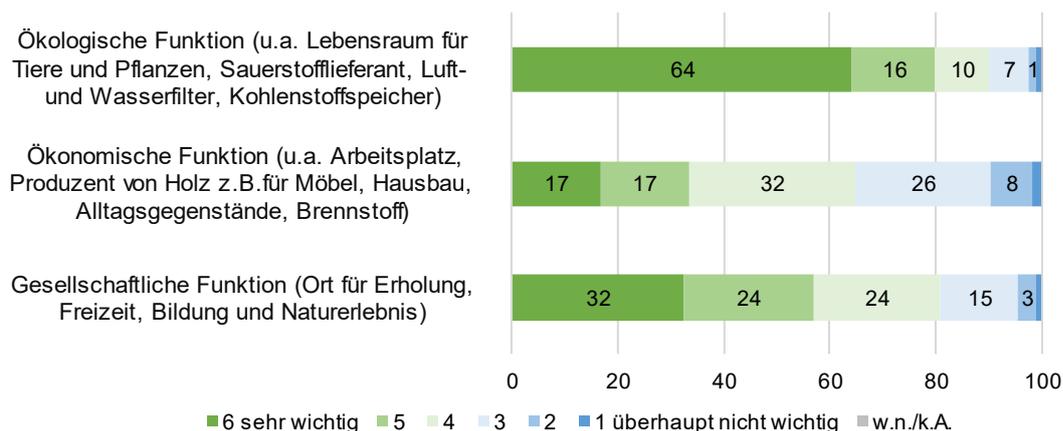


Abbildung 10: Bewertung der Funktionen des Waldes

Frage: Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Funktionen des Waldes?
(Angaben in Prozent, n = 1.586)

Statistisch signifikante Unterschiede bei den Bewertungen der Funktionen durch Befragte aus verschiedenen soziodemografischen Segmenten zeigen die farblichen Markierungen in Tabelle 8 an. Diese sind alle nicht sehr groß. Am stärksten sind die Unterschiede in der Bewertung der ökologischen Funktion zwischen Befragten mit niedrigem und hohem

Bildungsstand sowie zwischen denen mit und ohne Migrationshintergrund. Bei der ökonomischen Funktion liegen die beiden Altersgruppen am weitesten auseinander, auch die gesellschaftliche Funktion wird von älteren höher bewertet als von jüngeren Befragten.

Tabelle 8: Bewertung der Funktionen des Waldes

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Funktionen des Waldes? (nur gültige Antworten)

Werte: Mittelwerte	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18-22 Jahre	23-27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Ökologische Funktion												
Mittelwert	5,3	5,2	5,4	5,3	5,4	5,1	5,3	5,4	5,1	5,4	5,3	5,3
Ökonomische Funktion												
Mittelwert	4,0	4,1	3,9	3,9	4,2	4,0	4,1	4,0	4,0	4,0	4,1	4,0
Gesellschaftliche Funktion												
Mittelwert	4,7	4,6	4,7	4,5	4,8	4,7	4,6	4,7	4,5	4,7	4,6	4,7

3.6 Einstellungen zur Nutzung des Waldes

Für verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Nutzung des Waldes wurde die Zustimmung der Befragten zu entsprechenden Aussagen abgefragt. Die große Mehrheit ist für einen rücksichtsvollen Umgang mit dem Wald und hält allenfalls eine schonende wirtschaftliche Nutzung für vertretbar (Abbildung 11). Mehr als drei Viertel der Befragten sprechen sich bei der Nutzung des Waldes zur Gewinnung von Holz für die Beachtung des Prinzips der nachhaltigen Nutzung aus, wonach nur so viel Holz entnommen werden sollte, wie nachwächst. Eine stärkere wirtschaftliche Nutzung des Waldes in Deutschland findet nur bei 31 Prozent der Befragten Zustimmung. Der freie und kostenlose Zugang zu Wäldern mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete ist 82 Prozent der Befragten wichtig. 73 Prozent halten es für richtig, wenn Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Leistungen ihrer Wälder vom Staat bezahlt würden. Dass der Wald von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden sollte, wird von 86 Prozent der Befragten befürwortet.

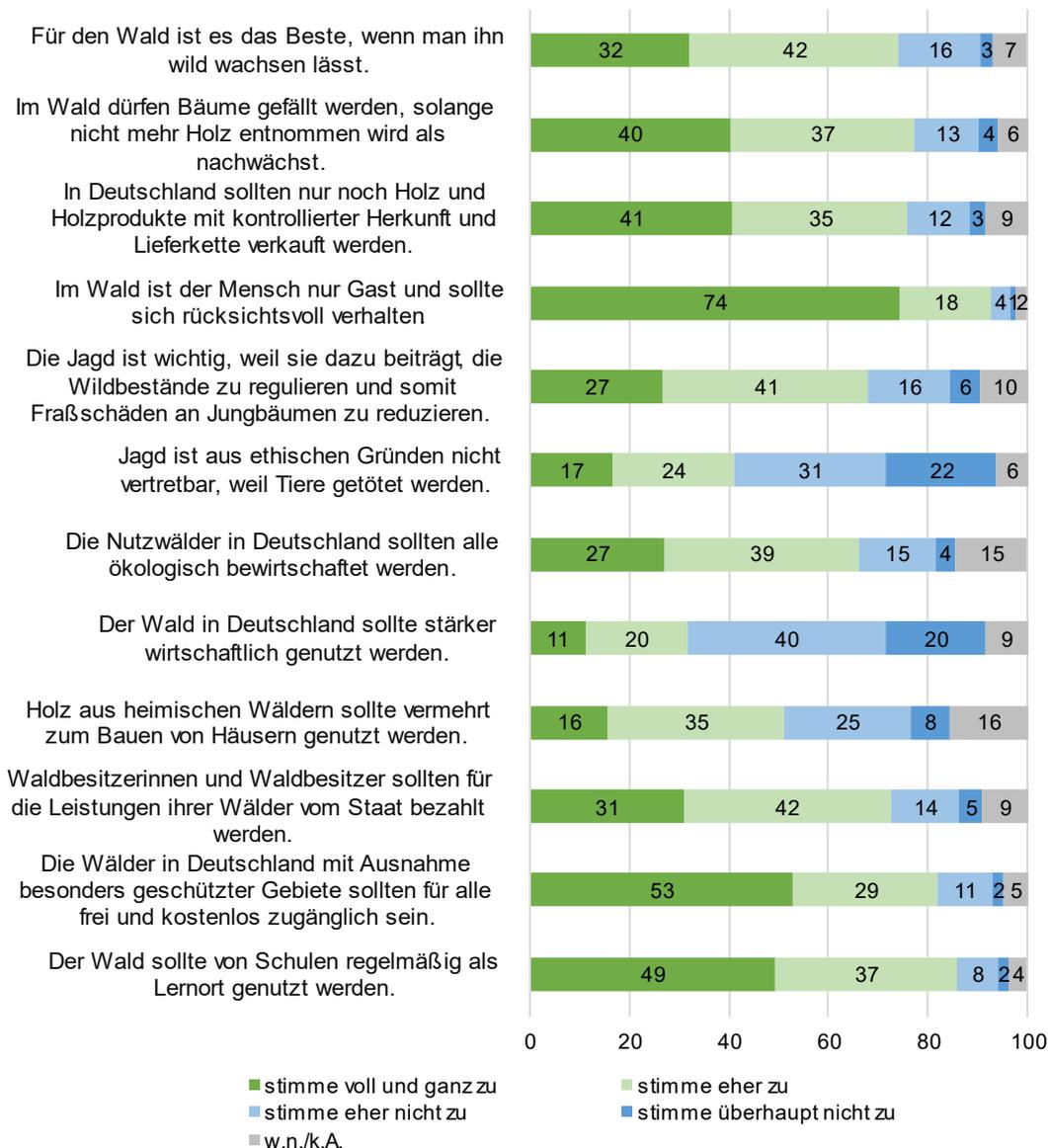


Abbildung 11: Einstellungen zur Nutzung des Waldes

Frage: Im Folgenden sind einige Aussagen zur Nutzung des Waldes aufgeführt. Inwieweit stimmen Sie diesen zu? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Die größten Unterschiede zwischen den Wertungen in den soziodemografischen Segmenten gibt es bei den Aussagen zur ethischen Nicht-Vertretbarkeit der Jagd (16 Prozentpunkte beim Merkmal „Geschlecht“, 15 Prozentpunkte beim Merkmal „Bildung“), zur stärkeren wirtschaftlichen Nutzung der Wälder (18 Prozentpunkte beim Merkmal „Bildung“) und zur vermehrten Nutzung von Holz aus heimischen Wäldern zum Bauen von Häusern (13 Prozentpunkte beim Merkmal „Geschlecht“, 12 Prozentpunkte beim Merkmal „Alter“, 15 Prozentpunkte beim Merkmal „Migrationshintergrund“) (Tabelle 9). Überhaupt keine (statistisch signifikanten) Differenzen zwischen verschiedenen soziodemografischen Segmenten gibt es bei den Aussagen, dass im Wald Bäume gefällt werden dürfen, solange nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst, und dass die Wälder in Deutschland mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete für alle frei und kostenlos zugänglich sein sollten.

Tabelle 9: Einstellungen zur Nutzung des Waldes

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Im Folgenden sind einige Aussagen zur Nutzung des Waldes aufgeführt. Inwieweit stimmen Sie diesen zu? (Antwortstufen: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu, nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Umgebung	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Für den Wald ist es das Beste, wenn man ihn wild wachsen lässt.												
Zustimmung	80	78	81	82	78	77	80	80	78	80	80	80
Im Wald dürfen Bäume gefällt werden, solange nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst.												
Zustimmung	82	83	82	82	82	77	83	84	80	83	84	81
In Deutschland sollten nur noch Holz und Holzprodukte mit kontrollierter Herkunft und Lieferkette verkauft werden.												
Zustimmung	83	81	85	83	83	82	81	85	79	84	82	84
Im Wald ist der Mensch nur Gast und sollte sich rücksichtsvoll verhalten.												
Zustimmung	95	93	97	94	95	93	96	94	90	97	95	94
Die Jagd ist wichtig, weil sie dazu beiträgt, die Wildbestände zu regulieren und somit Fraßschäden an Jungbäumen zu reduzieren.												
Zustimmung	75	79	71	74	77	66	74	79	68	77	79	72
Jagd ist aus ethischen Gründen nicht vertretbar, weil Tiere getötet werden.												
Zustimmung	44	36	52	44	43	56	42	41	49	42	43	45
Die Nutzwälder in Deutschland sollten alle ökologisch bewirtschaftet werden.												
Zustimmung	77	78	76	75	80	79	79	76	74	78	78	77
Der Wald in Deutschland sollte stärker wirtschaftlich genutzt werden.												
Zustimmung	34	39	31	31	39	47	37	29	38	33	34	35
Holz aus heimischen Wäldern sollte vermehrt zum Bauen von Häusern genutzt werden.												
Zustimmung	61	67	54	55	67	61	58	63	49	64	60	61
Waldbesitzer:innen sollten für die Leistungen ihrer Wälder, z. B. Klimaschutz, Erhalt der biologischen Vielfalt, Erholung und Gesundheit der Bevölkerung, vom Staat bezahlt werden.												
Zustimmung	80	80	80	80	80	81	77	81	75	81	82	78
Die Wälder in Deutschland mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete sollten für alle frei und kostenlos zugänglich sein.												
Zustimmung	86	86	87	86	87	84	86	87	86	86	85	87
Der Wald sollte von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden.												
Zustimmung	89	89	89	87	91	87	88	91	83	91	90	89

3.7 Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland

Die Mehrheit der Befragten bewertet den Zustand der Wälder in Deutschland als sehr schlecht oder eher schlecht, wobei der Anteil derer, die ihn für sehr schlecht halten, bei nur 5 Prozent liegt (Abbildung 12).

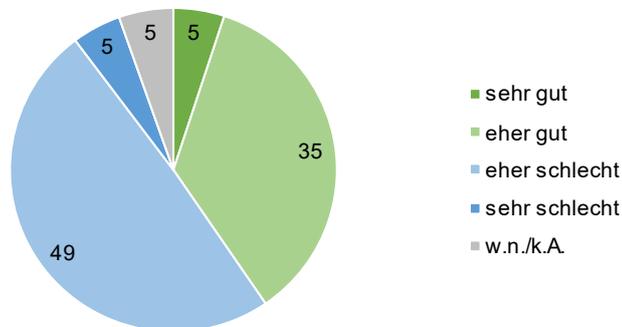


Abbildung 12: Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland

Frage: Wie schätzen Sie den aktuellen Zustand der Wälder in Deutschland ein? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Männliche Befragte schätzen den Zustand signifikant häufiger als sehr gut oder gut ein als Frauen. Noch größer ist der Unterschied zwischen Befragten, die sich hinsichtlich des Merkmals „Migrationshintergrund“ unterscheiden (Tabelle 10).

Tabelle 10: Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten (nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18-22 Jahre	23-27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Wie schätzen Sie den aktuellen Zustand der Wälder in Deutschland ein?												
sehr gut / eher gut	43	48	38	40	46	39	39	47	54	39	43	43

Die größte Bedrohung der Wälder in Deutschland sehen die Befragten im Wegwerfen von Abfall beziehungsweise im illegalen Entsorgen von Müll (Abbildung 13). Weibliche Befragte nannten dieses Problem deutlich häufiger als männliche und Personen mit einem niedrigen Bildungsabschluss häufiger als Befragte mit höheren Abschlüssen (Tabelle 11). Als zweitwichtigstes Problem ergab die Befragung den Klimawandel. Hier fällt besonders auf, dass der Anteil derer, die dieses Problem benannten, deutlich mit dem Bildungsstand steigt. Die Nutzung von Waldflächen für den Bau von Straßen oder Siedlungen erreichte den Problemrang 3. Einen statistisch signifikanten und zudem deutlichen Unterschied bei der Häufigkeit der Benennung dieser Gefahr für die Wälder gibt es nur zwischen den Geschlechtern. Deutliche Unterschiede sind zudem bei der Bewertung des mit dem Befall durch Insekten, Pilze oder andere Schädlinge verbundenen Risikos zum einen zwischen den Geschlechtern und zum anderen zwischen den Bildungssegmenten festzustellen.

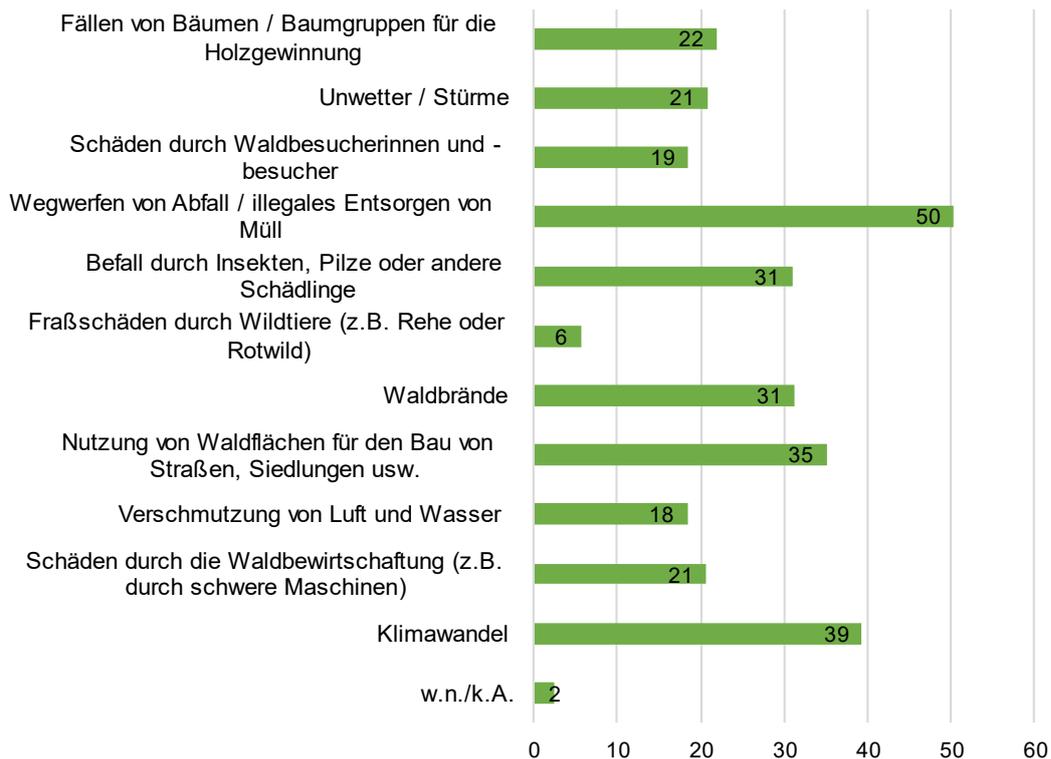


Abbildung 13: Einschätzung der Gefahren für die Wälder in Deutschland
 Frage: Wodurch sind die Wälder in Deutschland am stärksten bedroht? Wählen Sie die drei Ihrer Meinung nach größten Probleme aus. (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Tabelle 11: Einschätzung der Gefahren für die Wälder in Deutschland
 Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten
 Frage: Wodurch sind die Wälder in Deutschland am stärksten bedroht? Wählen Sie die drei Ihrer Meinung nach größten Probleme aus. (nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Fällen von Bäumen / Baumgruppen für die Holzgewinnung												
Nennung	23	19	26	24	21	21	25	21	24	22	22	23
Unwetter / Stürme												
Nennung	21	24	19	20	23	22	24	20	20	22	22	21
Schäden durch Waldbesucher:innen (z. B. durch das Verlassen von Wegen)												
Nennung	19	20	18	18	20	18	19	19	19	19	17	21
Wegwerfen von Abfall / illegales Entsorgen von Müll												
Nennung	52	44	59	49	54	66	57	44	50	52	52	51
Befall durch Insekten, Pilze oder andere Schädlinge												
Nennung	32	41	22	32	32	21	29	37	25	34	35	29
Fraßschäden durch Wildtiere (z. B. Rehe oder Rotwild)												
Nennung	6	7	5	6	6	6	5	6	8	5	8	4

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Waldbrände												
Nennung	32	32	32	33	31	39	31	31	30	33	30	34
Nutzung von Waldflächen für den Bau von Straßen, Siedlungen usw.												
Nennung	36	31	41	35	37	38	35	36	37	36	37	35
Verschmutzung von Luft und Wasser												
Nennung	19	19	19	19	18	17	19	19	26	17	16	21
Schäden durch die Waldbewirtschaftung (z. B. durch schwere Maschinen)												
Nennung	21	19	24	21	22	23	24	19	23	21	24	19
Klimawandel												
Nennung	40	44	37	44	36	29	32	49	38	41	37	43

3.8 Einstellungen zum Schutz des Waldes

Auf die Frage nach wirksamen Maßnahmen zum Schutz des Waldes entschieden sich die mit Abstand meisten Befragten für die Vergrößerung der Waldfläche und die Unterschützstellung von mehr Wäldern (Abbildung 14). Aber auch stärkere Einschränkungen beziehungsweise Verbote für das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche findet bei mehr als zwei Drittel der Befragten Zustimmung. Fast genauso viele fühlen sich persönlich dafür verantwortlich, selbst zum Schutz des Waldes beizutragen.

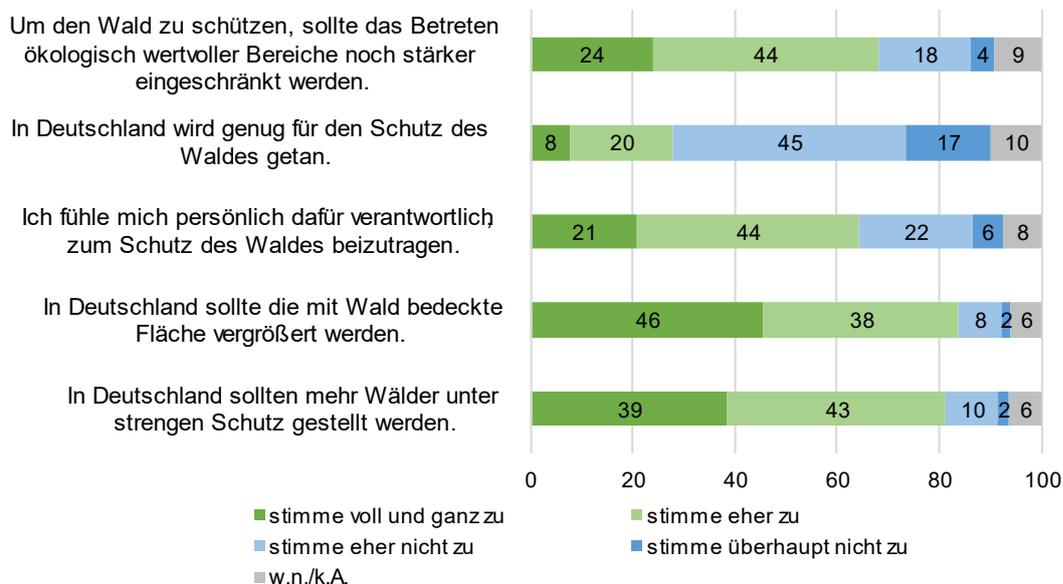


Abbildung 14: Einstellungen zum Schutz des Waldes

Frage: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen zum Schutz des Waldes? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Zwischen den soziodemografischen Segmenten sind die Unterschiede bei der Zustimmung zu den Maßnahmen gering und nur in wenigen Fällen statistisch signifikant (Tabelle 12). Vergleichsweise große Unterschiede gibt es bei der Zustimmung zu der Aussage „In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan“. Diese liegt bei männlichen Befragten deutlich höher als bei weiblichen, ebenso bei den Befragten mit Migrationshintergrund im Vergleich mit denen ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 12: Einstellungen zum Schutz des Waldes

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen zum Schutz des Waldes? (Antwortstufen: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu, nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Wohnort	
	gesamt	männlich	weiblich	18-22 Jahre	23-27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.												
Zustimmung	75	72	79	75	75	79	73	76	70	77	75	75
In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.												
Zustimmung	31	39	23	29	33	30	29	33	41	28	30	32
Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.												
Zustimmung	64	71	68	66	73	72	69	69	68	70	71	69
In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.												
Zustimmung	89	88	90	89	90	88	90	89	83	91	89	89
In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden (keine Holznutzung, dafür natürliche Waldentwicklung).												
Zustimmung	87	83	91	88	86	88	85	88	84	88	86	87

3.9 Engagement zum Schutz des Waldes

Von den in der Befragung angegebenen persönlichen Beiträgen zum Schutz der Wälder wurden am häufigsten solche angegeben, die kein besonderes Engagement erfordern und allenfalls mit einem geringen finanziellen Aufwand verbunden sind: Recycling-Papier und Produkte von Unternehmen kaufen, die sich für den Schutz der Wälder engagieren (Abbildung 15). Den eigenen Angaben zufolge haben sich schon 26 Prozent der Befragten an konkreten Aktionen beziehungsweise Projekten für den Wald beteiligt, wie dem Pflanzen von Bäumen und dem Sammeln von Müll. Weitere 49 Prozent könnten sich das zumindest vorstellen. Große Potenziale für mehr Engagement gibt es auch im Hinblick auf die Beteiligung an Online-Petitionen oder -Aktionen zum Schutz der Wälder (48 Prozent), das Spenden für den Waldschutz (47 Prozent) und sogar die Mitarbeit in einer Organisation, die sich für den Schutz der Wälder einsetzt (40 Prozent).

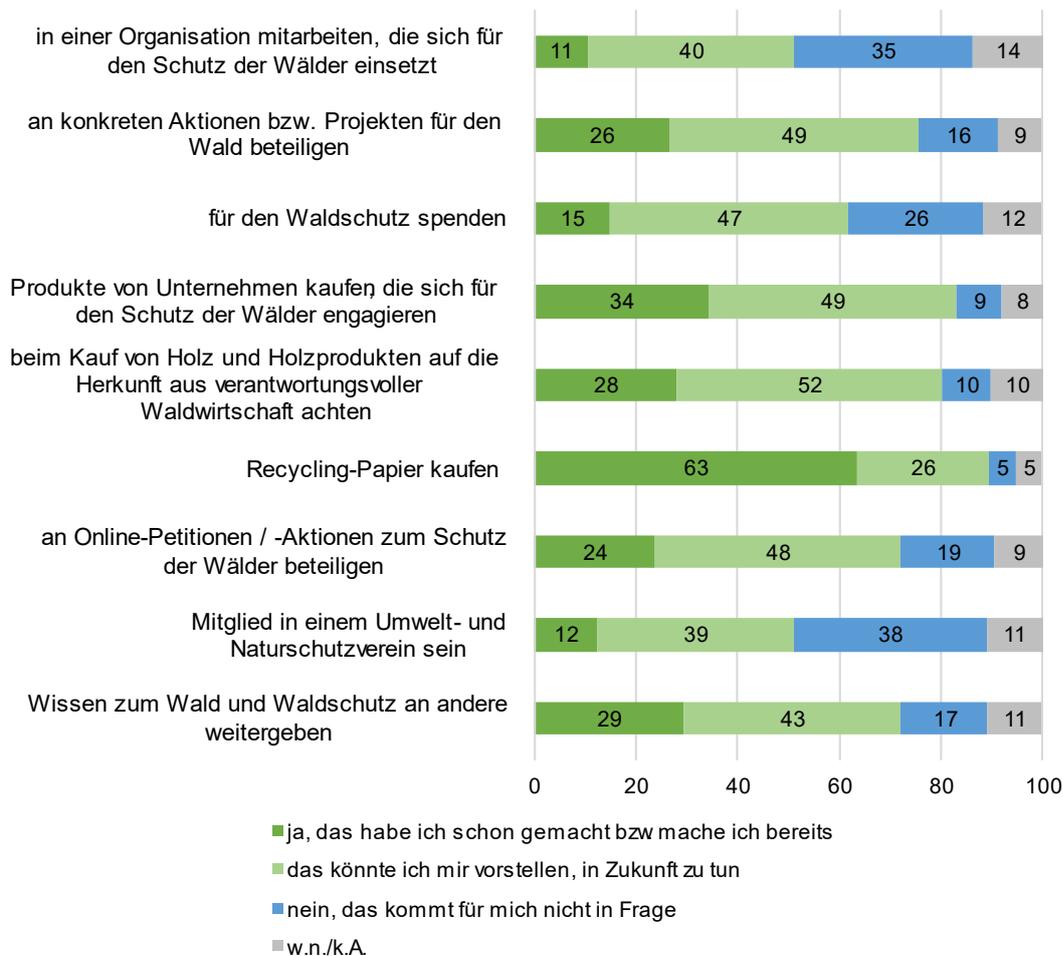


Abbildung 15: Persönliches Engagement zum Schutz der Wälder
 Frage: Sind Sie bereits aktiv für den Schutz der Wälder? Wenn nicht, käme ein solches Engagement für Sie in Frage? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Bei den Angaben zu den Formen des Engagements, die von den Befragten bereits ausgeübt wurden oder zumindest denkbar für sie wären, gibt es statistisch signifikante, aber, bis auf zwei Ausnahmen, nicht sehr große Unterschiede zwischen den soziodemografischen Segmenten, die sich im Hinblick auf bestimmte Merkmale unterscheiden (Tabelle 13). Die beiden Ausnahmen mit Unterschieden von 10 Prozentpunkten oder mehr sind der Kauf von Produkten von Unternehmen, die sich für den Schutz der Wälder engagieren, und der Kauf von Recycling-Papier. Beides machen prozentual mehr Befragte mit hohem als solche mit niedrigem Bildungsstand.

Tabelle 13: Persönliches Engagement zum Schutz der Wälder

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Sind Sie bereits aktiv für den Schutz der Wälder? Wenn nicht, käme ein solches Engagement für Sie in

Frage? (Antwortstufen: ja, das habe ich schon gemacht (ja) / das könnte ich mir vorstellen, in Zukunft zu tun (vorstellbar), Angaben in Prozent, nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten,	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Umgebung	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
in einer Organisation mitarbeiten, die sich für den Schutz der Wälder einsetzt												
ja	12	16	9	11	14	7	12	14	7	12	12	13
vorstellbar	47	44	49	46	48	53	45	46	53	45	48	46
an konkreten Aktionen bzw. Projekten für den Wald beteiligen, z. B. Bäume pflanzen, Müll sammeln												
ja	29	30	28	29	29	24	30	30	24	30	33	26
vorstellbar	54	51	57	53	55	54	51	56	54	51	52	55
für den Waldschutz spenden												
ja	17	49	58	56	50	51	49	57	51	49	54	53
vorstellbar	53	22	11	13	21	13	16	18	13	16	16	17
Produkte von Unternehmen kaufen, die sich für den Schutz der Wälder engagieren												
ja	37	39	35	35	40	28	37	40	28	37	39	36
vorstellbar	53	51	55	55	50	57	52	53	57	52	52	54
beim Kauf von Holz und Holzprodukten (z. B. Möbel) auf die Herkunft aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft achten (erkennbar an einem entsprechenden Siegel)												
ja	31	34	27	29	34	23	31	33	23	31	33	30
vorstellbar	58	54	63	61	55	62	56	59	62	56	57	59
Recycling-Papier kaufen												
ja	67	65	69	67	67	55	65	72	55	65	65	68
vorstellbar	27	29	26	27	28	36	28	25	36	28	29	26
an Online-Petitionen /-Aktionen zum Schutz der Wälder beteiligen												
ja	26	26	26	26	27	20	26	28	20	26	26	26
vorstellbar	53	51	55	54	53	53	52	54	53	52	54	52
Mitglied in einem Umwelt- und Naturschutzverein sein												
ja	14	17	11	13	16	11	14	15	11	14	13	15
vorstellbar	43	41	46	43	43	46	40	45	46	40	43	43
Wissen zum Wald und Waldschutz an andere weitergeben												
ja	33	36	29	32	34	30	35	32	30	35	33	33
vorstellbar	48	46	50	49	47	49	45	50	49	45	49	47

3.10 Interesse an waldbezogenen Themen

Von den zur Auswahl angebotenen Themen mit Bezug zum Wald wurden „Tiere im Wald“, „Pflanzen im Wald“ und „Schutz heimischer Wälder“ von den Befragten am häufigsten als interessant eingestuft (Abbildung 16). Beim ersten Thema fällt der vergleichsweise große Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Befragten auf (Tabelle 14). Auch zwischen Befragten mit hohem und solchen mit niedrigem Bildungsabschluss gibt es hier einen deutlichen Unterschied. Ebenso gibt es beim Thema „Schutz heimischer Wälder“ größere Unterschiede zwischen dem Segment der Befragten mit hohem und dem der Befragten mit niedrigem Bildungsabschluss sowie zwischen den soziodemografischen Segmenten mit und ohne Migrationshintergrund. Deutliche Unterschiede in Bezug auf den Bildungsstand zeigen sich zudem bei den Themen „Wald als Ökosystem“ und „Wirtschaftliche Nutzung des Waldes“.

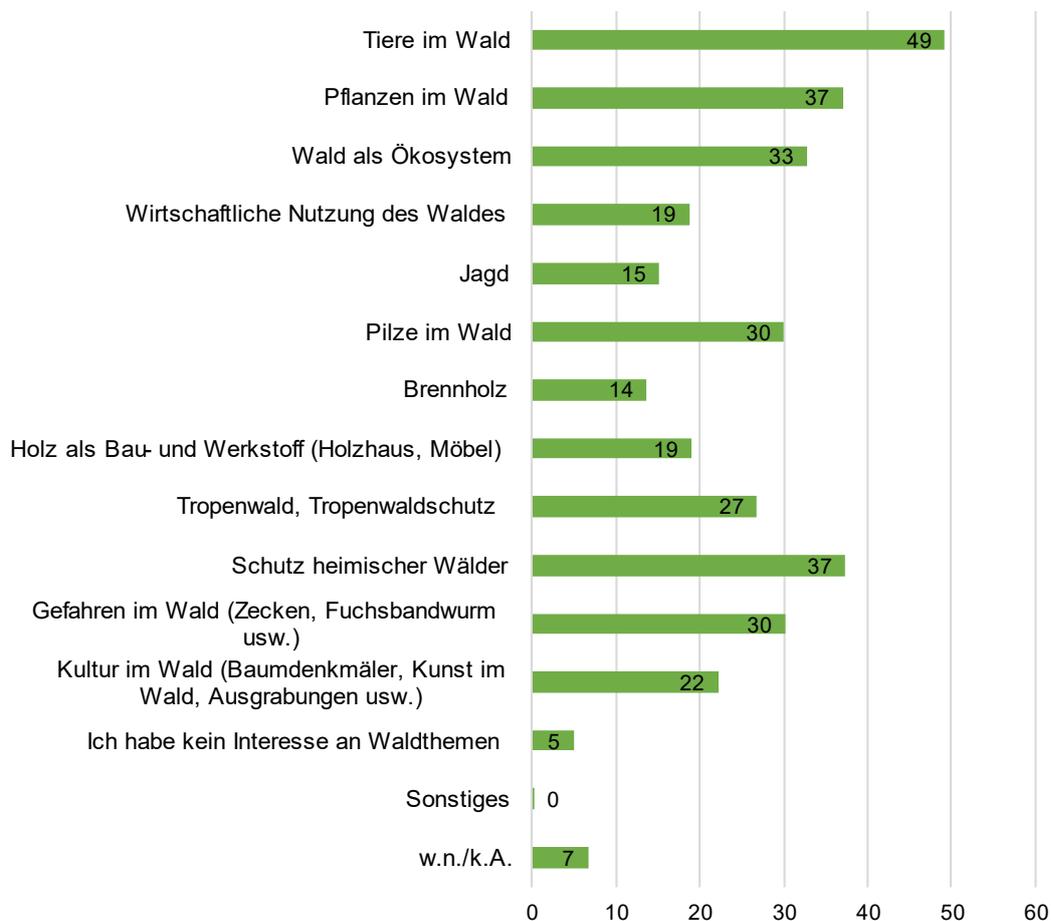


Abbildung 16: Interesse an Waldthemen

Frage: Zu welchen Themen würden Sie gerne mehr erfahren? (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Tabelle 14: Interesse an Waldthemen

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Zu welchen Themen würden Sie gerne mehr erfahren? (nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Umgebung	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Tiere im Wald												
Nennung	53	47	59	50	56	61	54	49	49	54	54	52
Pflanzen im Wald												
Nennung	40	37	42	37	43	42	41	38	36	41	39	40
Wald als Ökosystem												
Nennung	35	39	31	35	35	19	32	42	33	36	30	39
Wirtschaftliche Nutzung des Waldes (Forstwirtschaft)												
Nennung	20	26	14	20	20	13	17	25	21	20	19	21
Jagd												
Nennung	16	21	11	18	14	14	17	16	18	16	17	16
Pilze im Wald												
Nennung	32	31	33	30	35	32	34	31	29	33	34	31
Brennholz												
Nennung	15	19	10	14	15	14	15	15	17	14	15	15
Holz als Bau- und Werkstoff (z. B. Holzhaus, Möbel etc.)												
Nennung	20	25	16	19	22	16	17	24	21	20	20	20
Tropenwald, Tropenwaldschutz												
Nennung	29	27	30	31	26	23	29	31	26	30	26	31
Schutz heimischer Wälder												
Nennung	40	42	38	39	41	31	37	45	31	43	40	40
Gefahren im Wald (Zecken, Fuchsbandwurm usw.)												
Nennung	32	30	35	32	32	31	33	32	33	32	32	33
Kultur im Wald (Baumdenkmäler, Kunst im Wald, Ausgrabungen usw.)												
Nennung	24	23	24	23	25	24	22	25	25	23	20	27
Ich habe kein Interesse an Waldthemen												
Nennung	5	5	6	5	5	6	7	4	9	4	5	6

3.11 Attraktivität von Informationsangeboten

Unter den drei attraktivsten Informationsangeboten finden sich interessanterweise sowohl zwei klassische Formate (Walderlebnispfade / Waldlehrpfade, Informationstafeln) als auch neuere Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (digitale Apps zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren) (Abbildung 17). Diese sind für jeweils mehr als drei Viertel der Befragten attraktiv. Mehr als zwei Drittel der Befragten erfreuen sich außerdem an Waldführungen, Infozentren und Waldaktionstagen. Größere Unterschiede hinsichtlich der Anteile der Befragten, die die

Angebote attraktiv finden, gibt es lediglich bei den Waldführungen, die prozentual für mehr der älteren Befragten interessant sind, bei den Walderlebnispfaden, die für Befragte mit Migrationshintergrund weniger attraktiv sind, und bei Fachvorträgen, für die sich eher Männer als Frauen interessieren (Tabelle 15).

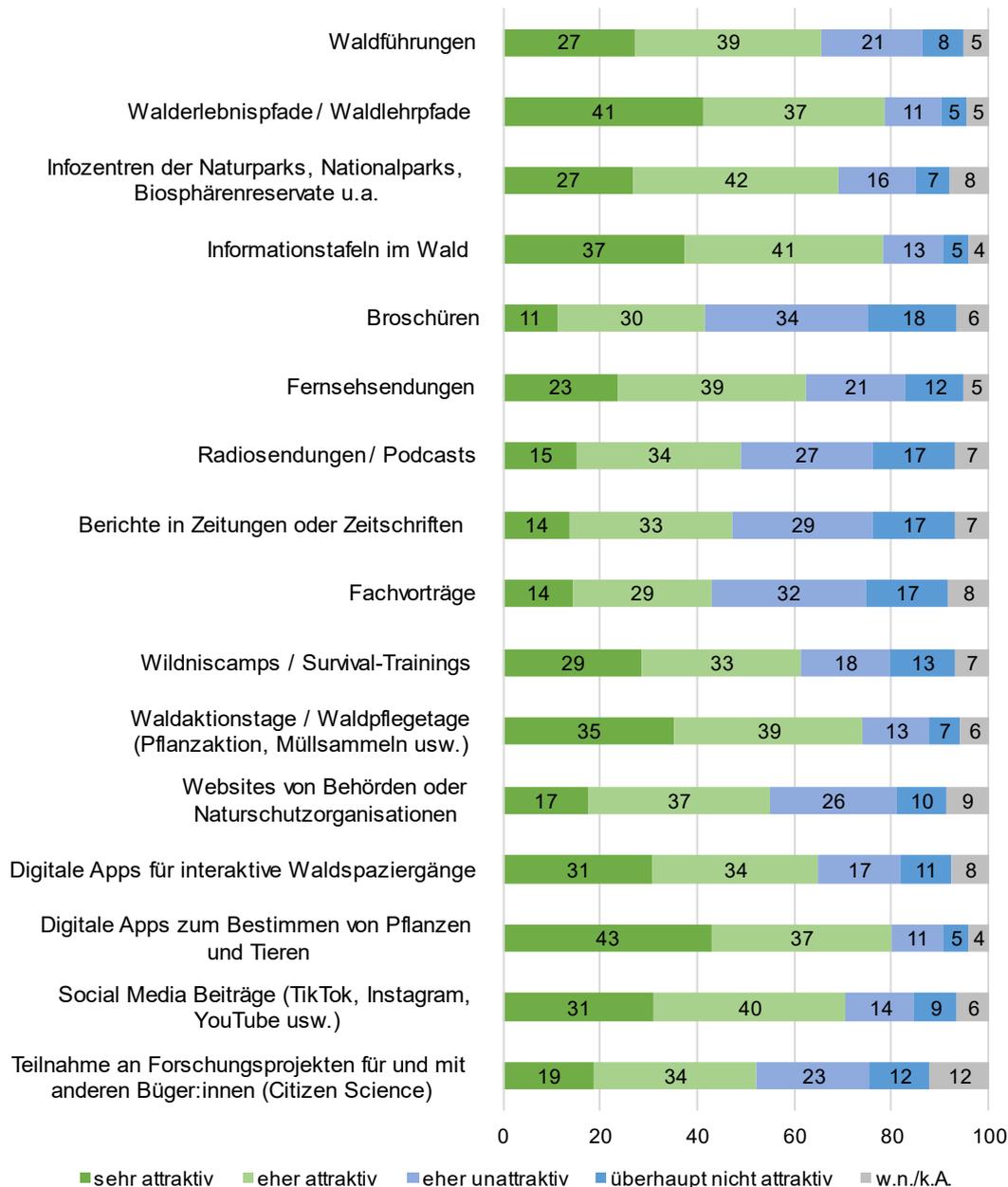


Abbildung 17: Einschätzung der Attraktivität von Informationsangeboten
 Frage: Wie attraktiv finden Sie die folgenden Informationsangebote zum Wald und seiner Nutzung?
 (Angaben in Prozent, n = 1.586)

Tabelle 15: Attraktivität von Informationsangeboten

Differenzierung nach soziodemografischen Segmenten

Frage: Wie attraktiv finden Sie die folgenden Informationsangebote zum Wald und seiner Nutzung?

(Antwortstufen: sehr attraktiv / eher attraktiv, nur gültige Antworten)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ø	Geschlecht		Alter		Bildung			Migration		Umgebung	
	gesamt	männlich	weiblich	18–22 Jahre	23–27 Jahre	niedrig	mittel	hoch	ja	nein	ländlich	städtisch
Waldführungen												
Zustimmung	69	70	68	64	75	73	72	66	67	70	69	69
Walderlebnispfade / Waldlehrpfade												
Zustimmung	82	81	84	81	84	78	85	82	74	85	84	81
Infozentren der Naturparks, Nationalparks, Biosphärenreservate u.a.												
Zustimmung	75	75	75	72	79	75	73	77	73	76	75	75
Informationstafeln im Wald												
Zustimmung	81	82	81	80	83	80	82	82	78	82	83	80
Broschüren												
Zustimmung	44	49	40	41	49	54	43	43	45	44	45	44
Fernsehsendungen												
Zustimmung	66	68	63	64	68	65	65	67	61	68	65	66
Radiosendungen / Podcasts												
Zustimmung	53	56	49	52	53	48	50	55	50	54	53	52
Berichte in Zeitungen oder Zeitschriften												
Zustimmung	51	54	48	47	55	56	51	49	50	51	52	50
Fachvorträge												
Zustimmung	47	52	42	43	51	51	43	48	47	47	45	48
Wildniscamps / Survival-Trainings												
Zustimmung	66	66	66	65	68	63	68	65	61	68	68	65
Waldaktionstage / Waldpflege tage (Pflanzaktion, Müllsammeln usw.)												
Zustimmung	79	75	83	76	82	80	79	78	75	80	80	78
Websites von Behörden oder Naturschutzorganisationen												
Zustimmung	60	63	57	57	64	66	60	59	61	60	57	63
Digitale Apps für interaktive Waldspaziergänge												
Zustimmung	70	69	71	69	72	66	72	70	71	70	70	70
Digitale Apps zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren												
Zustimmung	83	81	86	83	84	83	85	83	77	86	86	82
Social-Media-Beiträge (TikTok, Instagram, YouTube usw.)												
Zustimmung	75	73	78	77	74	71	75	77	72	77	76	75
Teilnahme an Forschungsprojekten für und mit anderen Bürger:innen (Citizen Science)												
Zustimmung	60	60	59	59	60	56	58	62	58	60	57	61

4 Zusammenhänge zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten

Wie bereits Kapitel 3 gezeigt hat, gibt es Unterschiede zwischen den soziodemografischen Segmenten hinsichtlich der waldbezogenen Erfahrungen, Einstellungen und Verhaltensweisen beziehungsweise Verhaltensbereitschaften. Interessant ist darüber hinaus, wie sich diese wiederum untereinander beeinflussen. In Abbildung 18 ist skizziert, welchen Zusammenhängen anhand der über die Befragung junger Erwachsener gewonnenen Daten nachgegangen wurde. Da sind zunächst die Zusammenhänge zwischen den biografischen Erfahrungen und

- der Neigung, sich im Wald aufzuhalten, sowie der Häufigkeit von Aufenthalten im Wald,
- den Einstellungen zum Wald und
- den Einstellungen zum Schutz des Waldes, wozu auch die empfundene persönliche Verantwortung, zum Schutz der Wälder beizutragen, gehört.

Weiter geht es um die Zusammenhänge zwischen den Einstellungen zum Wald und

- der Neigung zu Aufenthalten im Wald,
- der Bewertung der Funktionen des Waldes,
- der Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland,
- den Einstellungen zur Nutzung des Waldes und
- den Einstellungen zum Schutz des Waldes.

Schließlich sind die Zusammenhänge zwischen

- der wahrgenommenen persönlichen Verantwortung und
 - der Bereitschaft, sich für den Schutz der Wälder tatsächlich zu engagieren,
- von Interesse.

Zusätzlich wurde möglichen Zusammenhängen zwischen den Einstellungen nachgegangen. Auf interessante Befunde aus diesen Auswertungen wird im Text hingewiesen. Die vollständigen Tabellen zu diesen Zusammenhängen sind im Anhang zusammengestellt.

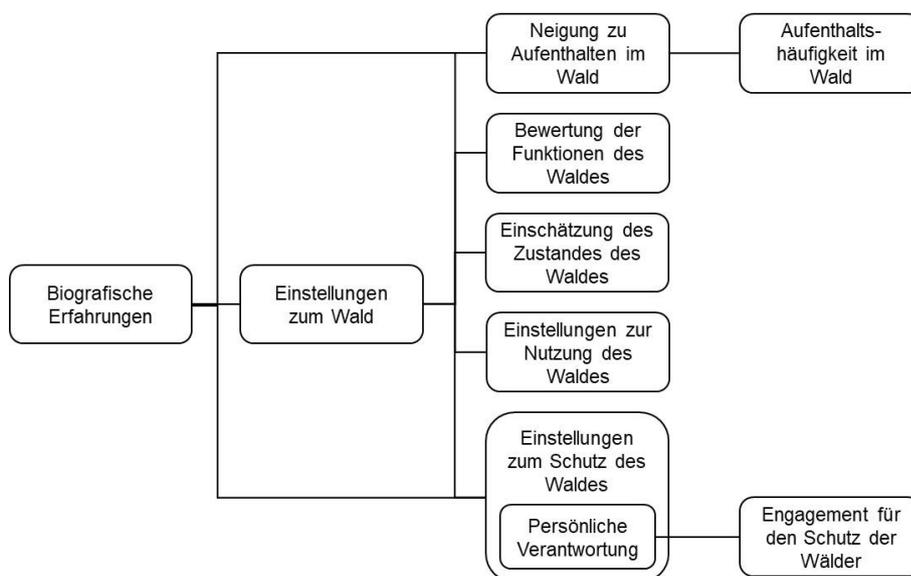


Abbildung 18: Zusammenhänge zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten

Statistische Verfahren, wie die hier angewandten, können immer nur Hinweise auf Zusammenhänge zwischen zwei oder mehr Variablen geben. Ob diese kausal im Sinne von Ursache und Wirkung sind, lässt sich mit statistischen Verfahren nicht prüfen. Das kann gegebenenfalls nur aus dem jeweiligen Kontext der Fragestellungen abgeleitet werden. Es erscheint zum Beispiel plausibel, dass biografische Erfahrungen in Kindheit und Jugend einen Einfluss auf die Ausprägung von Einstellungen der befragten Erwachsenen haben. Die biografischen Erfahrungen wurden in dieser Untersuchung allerdings wie die Einstellungen abgefragt. Denkbar wäre, dass die Erinnerungen an Erfahrungen in Kindheit und Jugend nicht objektiv sind, sondern durch die heutigen Einstellungen als Erwachsene modifiziert wiedergegeben werden.

Im Folgenden werden interessante Befunde herausgestellt und kommentiert. Alle numerischen Ergebnisse in Form von Korrelations- oder Regressionskoeffizienten sowie die Angaben zur Signifikanz können den jeweiligen Tabellen entnommen werden. In den Tabellen sind Felder mit Korrelationskoeffizienten, die betragsmäßig größer als 0,1 sind, farblich markiert:

Zusammenhang	Schwache Korrelation	Mittlere Korrelation	Starke Korrelation
positiv	$0,1 \leq r < 0,3$	$0,3 \leq r < 0,5$	$0,5 < r$
negativ	$-0,1 \geq r > -0,3$	$-0,3 \geq r > -0,5$	$-0,5 > r$

Bei statistisch signifikanten Korrelationskoeffizienten ist das jeweilige Signifikanzniveau angegeben:

* $0,05 \geq p > 0,01$

** $0,01 > p$

4.1 Biografische Erfahrungen vs. Einstellungen zum Wald

Befragte, die in Waldnähe aufgewachsen sind, tendieren eher zu Zustimmung zu den Aussagen, dass Wald zu einem guten Leben dazugehört, dass sie seine Lebendigkeit und Vielfalt schätzen, dass sie im Wald Entspannung und Erholung finden, und dass der Wald alle Sinne anspricht (Tabelle 16). Es zeigt sich auch ein schwacher Zusammenhang mit der Aussage, einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön zu finden. Aussagen, dass der Wald uninteressant oder bedrohlich und gefährlich ist, finden bei Befragten, die in Waldnähe aufgewachsen sind, eher keine Zustimmung. Ein ähnliches Zustimmungsmuster zeigt sich bei Befragten, die mit ihren Eltern oder mit dem Kindergarten beziehungsweise der Grundschule oft im Wald waren. Diese stimmen allerdings auch eher der Aussage zu, dass sie im Wald „Spaß und Action“ suchen. Diese Aussage findet sich noch etwas häufiger bei Befragten, die angaben, mit der Schule ab der Klasse 5 oft im Wald gewesen zu sein.

Tabelle 16: Biografische Erfahrungen vs. Einstellungen zum Wald
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Biografische Erfahrungen: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu

Werte: Korrelationskoeffizienten	Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	Wald ist uninteressant für mich.	Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	Im Wald suche ich Spaß und Action.	Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	Der Wald spricht alle meine Sinne an.	Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.
Ich bin in Waldnähe aufgewachsen.	0,217**	-0,159**	0,130**	0,097**	0,186**	0,258**	-0,147**	0,080**	0,124**
Ich war mit meinen Eltern oft im Wald.	0,296**	-0,213**	0,221**	0,187**	0,267**	0,259**	-0,181**	0,093**	0,163**
Ich war mit dem Kindergarten / mit der Grundschule oft im Wald.	0,128**	-0,048	0,104**	0,144**	0,112**	0,157**	0,015	0,063*	0,041
Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.	0,062*	0,025	0,022	0,248**	0,068**	0,084**	0,118**	0,083**	-0,038

4.2 Biografische Erfahrungen vs. Aufenthalt im Wald

Sowohl die Neigung, Zeit im Wald zu verbringen, als auch die Häufigkeit von Waldbesuchen korrelieren positiv damit, in Waldnähe aufgewachsen und / oder mit den Eltern oft im Wald gewesen zu sein (Tabelle 17). Die Zusammenhänge mit der Häufigkeit von Waldbesuchen mit Kindergarten oder Schule sind deutlich schwächer.

Tabelle 17: Biografische Erfahrungen vs. Aufenthalt im Wald
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Biografische Erfahrungen: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
Aufenthalt im Wald: 1: überhaupt nicht gerne ... 4: sehr gerne
Häufigkeit: 1: praktisch nie / überhaupt nicht ... 5: täglich

Werte: Korrelationskoeffizienten	Wie gerne verbringen Sie Zeit im Wald?	Wie häufig sind Sie durchschnittlich in Ihrer Freizeit im Wald?
Ich bin in Waldnähe aufgewachsen.	0,240**	0,297**
Ich war mit meinen Eltern oft im Wald.	0,325**	0,342**
Ich war mit dem Kindergarten / mit der Grundschule oft im Wald.	0,111**	0,189**
Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.	0,092**	0,205**

4.3 Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Wald

Tabelle 18 zeigt, inwieweit die abgefragten Einstellungen zum Wald untereinander korrelieren. Wie zu erwarten, verbinden Befragte, die der Aussage „Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu“ zustimmen, mit dem Wald positive Assoziationen und Gefühle wie Lebendigkeit, Vielfalt, Entspannung, Erholung und die Ansprache aller Sinne. Den stärksten Zusammenhang überhaupt gibt es hinsichtlich der Zustimmung zu den Aussagen „Im Wald finde ich Entspannung und Erholung“ und „Der Wald spricht alle meine Sinne an“. Personen, die von sich sagen, dass der Wald alle ihre Sinne anspricht, finden stärker Gefallen an einem „wilden“ Wald. Interessant ist, dass Desinteresse am Wald einhergeht mit der Wahrnehmung des Waldes als bedrohlich und gefährlich.

Tabelle 18: Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Wald
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Werte: Korrelationskoeffizienten	Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	Wald ist uninteressant für mich.	Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	Im Wald suche ich Spaß und Action.	Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	Der Wald spricht alle meine Sinne an.	Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	1	-0,358**	0,452**	0,201**	0,495**	0,471**	-0,231**	0,219**	0,266**
Wald ist uninteressant für mich.		1	-0,320**	-0,080**	-0,368**	-0,379**	0,347**	-0,110**	-0,162**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.			1	0,145**	0,415**	0,425**	-0,217**	0,237**	0,286**
Im Wald suche ich Spaß und Action.				1	0,159**	0,204**	0,01	0,079**	0,083**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.					1	0,525**	-0,222**	0,191**	0,267**
Der Wald spricht alle meine Sinne an.						1	-0,210**	0,254**	0,311**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.							1	0,111**	-0,143**
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.								1	0,153**
Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.									1

4.4 Einstellungen zum Wald vs. Aufenthalt im Wald

Ebenfalls nicht überraschend ist der Befund, dass positive Einstellungen zum Wald sowohl damit korrelieren wie gerne die Befragten im Wald sind, als auch, wie häufig sie sich nach eigener Aussage dort aufhalten (Tabelle 19). Befragte, die gerne im Wald sind, halten sich dort häufiger auf als andere – wie zu erwarten.

Tabelle 19: Einstellungen zum Wald vs. Aufenthalt im Wald
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
Aufenthalt im Wald: 1: überhaupt nicht gerne ... 4: sehr gerne
Häufigkeit: 1: praktisch nie / überhaupt nicht ... 5: täglich

Werte: Korrelationskoeffizienten	Wie gerne verbringen Sie Zeit im Wald?	Wie häufig sind Sie durchschnittlich in Ihrer Freizeit im Wald?
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	0,466**	0,307**
Wald ist uninteressant für mich.	-0,448**	-0,255**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	0,369**	0,216**
Im Wald suche ich Spaß und Action.	0,239**	0,296**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	0,526**	0,306**
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	0,523**	0,317**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	-0,323**	-0,166**
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	0,178**	0,075**
Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.	0,318**	0,124**
Wie gerne verbringen Sie Zeit im Wald?		0,481**

4.5 Einstellungen zum Wald vs. Bewertung der Funktionen des Waldes

Tabelle 20 zeigt, dass mit dem Anstieg der Affinität zum Wald eine zunehmende Bedeutungszumessung der ökologischen und der gesellschaftlichen Funktionen des Waldes, nicht jedoch der ökonomischen Funktion, einhergeht. Entsprechend dazu finden Befragte, für die der Wald uninteressant oder bedrohlich und gefährlich ist, dessen ökologische und gesellschaftliche Funktionen weniger wichtig.

Tabelle 20: Einstellungen zum Wald vs. Bewertung der Funktionen des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
Funktionen des Waldes: 1: überhaupt nicht wichtig ... 6: sehr wichtig

Werte: Korrelationskoeffizienten	Bedeutung der Funktionen des Waldes		
	Ökologische Funktion	Ökonomische Funktion	Gesellschaftliche Funktion
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	0,233**	0,056*	0,283**
Wald ist uninteressant für mich.	-0,276**	0,013	-0,310**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	0,312**	0,033	0,284**
Im Wald suche ich Spaß und Action.	-0,080**	0,075**	0,078**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	0,229**	0,051*	0,273**
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	0,220**	0,061*	0,278**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	-0,183**	0,002	-0,204**
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	0,128**	0,061*	0,126**
Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.	0,226**	-0,017	0,162**

4.6 Einstellungen zum Wald vs. Einschätzung des Zustandes des Waldes

Für die Mehrzahl der Einstellungen zum Wald sind keine Zusammenhänge mit der Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland feststellbar (Tabelle 21). Allenfalls schwache Korrelationen zeigen sich bei nur zwei Einstellungsisems: Befragte, die „Spaß und Action“ im Wald suchen oder ihn bedrohlich und gefährlich finden, tendieren etwas stärker dazu, den Waldzustand als eher gut einzuschätzen.

Tabelle 21: Einstellungen zum Wald vs. Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
Zustand der Wälder: 1: sehr schlecht ... 4: sehr gut

Werte: Korrelationskoeffizienten	Wie schätzen Sie den aktuellen Zustand der Wälder in Deutschland ein?
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	-0,022
Wald ist uninteressant für mich.	0,089**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	-0,002
Im Wald suche ich Spaß und Action.	0,171**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	0,006
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	0,022
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	0,102**
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	0,031
Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.	-0,058*

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Befragte, bei denen die ökonomische Funktion des Waldes höhere Bewertungen erreicht, dazu tendieren, den Zustand der Wälder in Deutschland positiver einzuschätzen ($r = 0,141^{**}$, Tabelle A-1 im Anhang).

4.7 Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zur Nutzung des Waldes

Die Zusammenhänge zwischen den generellen Einstellungen zum Wald und den Einstellungen zur Nutzung des Waldes sind durchweg schwach (Tabelle 22): Die Korrelationskoeffizienten liegen alle betragsmäßig unter 0,3. Erkennbar sind aber einige Tendenzen:

Befragte, die der Meinung sind, dass der Wald zu einem guten Leben dazugehört, die ihn wegen seiner Lebendigkeit und Vielfalt sowie als Ort der Entspannung schätzen, vertreten eher die Ansicht, dass der Mensch im Wald nur Gast ist und sich rücksichtsvoll verhalten sollte. Auch die Zustimmung zu der Aussage, dass der Wald von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden sollte, ist unter diesen sehr Waldaffinen weiter verbreitet. Befragte, für die der Wald eher uninteressant ist und / oder die ihn als bedrohlich und gefährlich wahrnehmen, tendieren dazu, rücksichtsvolles Verhalten im Wald für nicht notwendig zu halten und sind auch eher nicht der Meinung, dass er als Lernort genutzt werden sollte.

Von den Ergebnissen der Analyse möglicher Zusammenhänge zwischen anderen Einstellungen und denen zur Nutzung des Waldes ist erwähnenswert, wenn auch zu erwarten, dass sich Befragte, die der ökologischen Funktion einen höheren Stellenwert beimessen, stärker für einen schonenden Umgang mit den Wäldern aussprechen. Für die Korrelation zwischen der Höhe der Bewertung der ökologischen Funktion und dem Item „Im Wald ist der Mensch nur Gast und sollte sich rücksichtsvoll verhalten“ erreicht der Koeffizient einen Wert von $0,400^{**}$ (Tabelle A-2 im Anhang).

Tabelle 22: Einstellungen zum Wald vs. Nutzung des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu

Nutzung des Waldes: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu

Werte: Korrelationskoeffizienten	Für den Wald ist es das Beste, wenn man ihn wild wachsen lässt.	Im Wald dürfen Bäume gefällt werden, solange nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst.	In Deutschland sollten nur noch Holz und Holzprodukte mit kontrollierter Herkunft und Lieferkette verkauft werden.	Im Wald ist der Mensch nur Gast und sollte sich rücksichtsvoll verhalten.	Die Jagd ist wichtig, weil sie dazu beiträgt, die Wildbestände zu regulieren und somit Fraßschäden an Jungbäumen zu reduzieren.	Jagd ist aus ethischen Gründen nicht vertretbar, weil Tiere getötet werden.	Die Nutzwälder in Deutschland sollten alle ökologisch bewirtschaftet werden.	Der Wald in Deutschland sollte stärker wirtschaftlich genutzt werden.	Holz aus heimischen Wäldern sollte vermehrt zum Bauen von Häusern genutzt werden.	Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sollten für die Leistungen ihrer Wälder, z. B. ..., vom Staat bezahlt werden.	Die Wälder in Deutschland mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete sollten für alle frei und kostenlos zugänglich sein.	Der Wald sollte von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden.
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	0,105**	0,128**	0,152**	0,209**	0,071**	-0,017	0,090**	-0,089**	0,086**	0,091**	0,131**	0,225**
Wald ist uninteressant für mich.	-0,074**	-0,014	-0,091**	-0,168**	-0,002	0,067*	-0,031	0,217**	0,060*	-0,053*	-0,103**	-0,207**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	0,128**	0,110**	0,171**	0,211**	0,034	-0,016	0,096**	-0,133**	0,073**	0,100**	0,151**	0,249**
Im Wald suche ich Spaß und Action.	0,047	0,005	0,038	-0,066**	0,072**	0,124**	0,071**	0,198**	0,121**	0,121**	0,036	0,096**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	0,135**	0,075**	0,166**	0,210**	0,065*	0,036	0,146**	-0,097**	0,059*	0,132**	0,151**	0,257**
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	0,163**	0,076**	0,203**	0,166**	0,094**	0,01	0,139**	-0,103**	0,104**	0,111**	0,109**	0,284**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	-0,056*	-0,068**	-0,048	-0,119**	-0,067*	0,217**	-0,003	0,132**	0,015	0,025	-0,057*	-0,152**
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	0,123**	0,080**	0,146**	0,140**	-0,003	0,135**	0,059*	-0,01	0,079**	0,089**	0,017	0,111**
Ich finde einen unaufgeräumten, „wildem“ Wald schön.	0,314**	0,098**	0,186**	0,157**	0,081**	-0,039	0,103**	-0,136**	0,055*	0,086**	0,108**	0,196**

4.8 Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes

Tabelle 23 ist zu entnehmen, dass Personen mit stärker ausgeprägter Wertschätzung des Waldes zu einem stärkeren Schutz des Waldes tendieren, indem das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche eingeschränkt wird und mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden. Sie fühlen sich auch eher persönlich verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen, und sprechen sich häufiger dafür aus, die Waldfläche in Deutschland zu vergrößern. Desinteresse am Wald, ein stärker ausgeprägtes Gefühl, dass der Wald bedrohlich und gefährlich ist, und eine Orientierung auf „Spaß und Action“ im Wald korrelieren mit einer stärkeren Zustimmung zu der Aussage, dass in Deutschland genug für den Schutz des Waldes getan wird. Die Zusammenhänge sind nur schwach, aber statistisch signifikant. Gleiches gilt für die jeweiligen negativen Zusammenhänge zwischen dem Desinteresse am Wald beziehungsweise der Wahrnehmung des Waldes als bedrohlich und gefährlich und dem persönlichen Verantwortungsgefühl gegenüber dem Wald. Dagegen geht die Zustimmung zu der Aussage „Im Wald suche ich Spaß und Action“ oft mit der Einsicht in die persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes einher.

Tabelle 23: Einstellungen zum Wald vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
Einstellungen zum Schutz des Waldes: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu

Werte: Korrelationskoeffizienten	Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.	In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.	Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.	In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.	In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden (keine Holznutzung, dafür natürliche Waldentwicklung).
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	0,107**	-0,097**	0,285**	0,268**	0,164**
Wald ist uninteressant für mich.	-,044	0,182**	-0,184**	-0,238**	-0,170**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	0,124**	-0,098**	0,226**	0,281**	0,228**
Im Wald suche ich Spaß und Action.	0,060*	0,170**	0,247**	0,066*	,035
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	0,088**	-0,054*	0,270**	0,269**	0,220**
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	0,105**	-0,070**	0,272**	0,259**	0,239**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	0,068*	0,145**	-0,100**	-0,141**	-0,055*
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	0,145**	-,052	0,087**	0,146**	0,185**
Ich finde einen unaufgeräumten, „wildem“ Wald schön.	0,094**	-0,124**	0,139**	0,236**	0,246**

Von den Ergebnissen weiterer Analysen sind folgende Befunde interessant, die sich auf Befragte beziehen, die den ökologischen und / oder den gesellschaftlichen Funktionen des Waldes eine höhere Bedeutung zusprechen (Tabelle A-3 im Anhang):

- Die Aussage, dass in Deutschland genug für den Schutz des Waldes getan wird, wird eher zurückgewiesen ($r = -0,276$ bzw. $r = -0,141^{**}$).

- Die Forderung nach einer Ausweitung der in Deutschland mit Wald bedeckten Fläche wird stärker unterstützt ($r = 0,336^{**}$ bzw. $r = 0,286^{**}$).
- Ein strengerer Schutz für mehr Wälder in Deutschland wird eher befürwortet ($r = 0,250^{**}$ bzw. $r = 0,212$).

Es wurde auch möglichen Zusammenhängen zwischen den Einstellungen zur Nutzung des Waldes und denen zu seinem Schutz nachgegangen (Tabelle A-4 im Anhang). Hier sei erwähnt, dass

- Befragte, aus deren Sicht es für den Wald das Beste ist, wenn man ihn wild wachsen lässt, einen strengeren Schutz für mehr Wälder in Deutschland befürworten ($r = 0,332^{**}$),
- die Einsicht in die Notwendigkeit eines rücksichtsvollen Verhaltens im Wald einhergeht mit der Befürwortung der Ausweitung der mit Wald bedeckten Fläche in Deutschland ($r = 0,310^{**}$) und eines strengeren Waldschutzes ($r = 0,247^{**}$) sowie einer stärkeren Ablehnung der Aussage, dass in Deutschland genug für den Waldschutz getan wird ($r = -0,222^{**}$),
- Befragte, die sich für eine stärkere Nutzung der Wälder aussprechen, eher der Meinung sind, dass in Deutschland genug für den Schutz der Wälder getan wird ($r = 0,333^{**}$).

Hinzuweisen ist auch auf den Befund, dass Befragte, die den Zustand der Wälder als eher gut bewerten, der Meinung sind, dass hierzulande genug für deren Schutz getan wird ($r = 0,431^{**}$; Tabelle A-5 im Anhang).

4.9 Biografische Erfahrungen und Einstellungen zum Wald vs. persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes

Das Gefühl, persönlich für den Schutz des Waldes verantwortlich zu sein, kann als eine wesentliche Voraussetzung für entsprechendes Handeln beziehungsweise die Bereitschaft dazu gewertet werden. Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, ob und wie Einstellungen zum Wald und Walderfahrungen mit dem Verantwortungsgefühl (abhängige Variable) zusammenhängen. Dafür wurden multiple lineare Regressionsanalysen durchgeführt, in die als unabhängige Variablen die Aussagen

- zur persönlichen Bedeutung von Wald und
- zu biografischen Walderfahrungen

eingingen. Bei zunächst durchgeführten Korrelationsanalysen hatten sich mit wenigen Ausnahmen statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen den Aussagen aus den beiden genannten Statement-Batterien auf der einen Seite und dem persönlichen Verantwortungsgefühl auf der anderen Seite ergeben (z. B. Tabelle 23). Die multiple Regressionsanalyse, bei der Zusammenhänge zwischen mehreren unabhängigen und der abhängigen Variable betrachtet werden, ergibt nur noch für die folgenden Aussagen größere ($r > 0,100$) statistisch signifikante standardisierte Koeffizienten (Tabelle 24):

- Im Wald suche ich Spaß und Action.
- Der Wald spricht alle meine Sinne an.
- Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.

Daraus lässt sich schließen, dass sowohl eine hohe Verbundenheit mit dem Wald als auch eine stärker erlebnisorientierte Haltung gegenüber dem Wald mit einem ausgeprägteren Verantwortungsgefühl einhergehen. Interessant ist, dass von den biografischen Walderlebnissen allein der häufigere Waldbesuch mit der Schule ab der Klasse 5 einen Zusammenhang mit dem Gefühl aufweist, für den Schutz des Waldes (mit-)verantwortlich zu

sein. Bei den Korrelationsanalysen hatte sich sogar ein stärkerer Zusammenhang mit der Aussage „Ich war mit meinen Eltern oft im Wald“ gezeigt.

Tabelle 24: Biografische Erfahrungen und Einstellungen zum Wald vs. Persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes

Ergebnisse der Regressionsanalyse

Einstellungen zum Wald: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
 Biografische Erfahrungen: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu
 Pers. Verantwortung für den Schutz des Waldes: 1: stimme überhaupt nicht zu ... 4: stimme voll und ganz zu

Werte: Korrelationskoeffizienten	Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	0,066
Wald ist uninteressant für mich.	-0,055
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	0,071*
Im Wald suche ich Spaß und Action.	0,149**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	0,062
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	0,115**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	-0,014
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	0,006
Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.	0,02
Ich bin in Waldnähe aufgewachsen.	-0,029
Ich war mit meinen Eltern oft im Wald.	0,07*
Ich war mit dem Kindergarten / mit der Grundschule oft im Wald.	-0,009
Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.	0,115**

4.10 Persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes und Engagement für dessen Schutz

Tabelle 25 zeigt die Ergebnisse der Auswertung verschiedener Formen des Engagements zum Schutz des Waldes nach dem Grad der gefühlten persönlichen Verantwortung, zum Schutz des Waldes beizutragen. Zwischen dem persönlichen Verantwortungsgefühl und der Ausübung der in der Befragung genannten Handlungsmöglichkeiten beziehungsweise der Bereitschaft dazu zeigen sich statistisch hoch signifikante Zusammenhänge (Cramers V: $p = 0,000$). Bei Befragten mit einem stärkeren persönlichen Verantwortungsgefühl sind diese weiter verbreitet als bei denen, die sich eher nicht für den Schutz der Wälder verantwortlich fühlen. Das gilt sowohl für Handlungsmöglichkeiten, die mit einem größeren Aufwand verbunden sind, wie die Mitarbeit in einer Waldschutzorganisation oder das Spenden für dieses Anliegen, als auch für relativ leicht umzusetzende Handlungen, wie den Kauf von Recycling-Papier. Das Potenzial für die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten beziehungsweise die Handlungsbereitschaft ist allerdings auch bei denen mit eher gering ausgeprägtem Verantwortungsgefühl überraschend groß, allerdings vor allem bei weniger anspruchsvollen Formen des Engagements. Die treibende Kraft dürfte hier nicht das Gefühl persönlicher Verantwortung sein, sondern zum Beispiel eine wahrgenommene soziale Norm.

Tabelle 25: Persönliche Verantwortung für den Schutz des Waldes und tatsächliches oder potenzielles Engagement für dessen Schutz
 (Antwortstufen bei den Formen des Engagements: ja, das habe ich schon gemacht bzw. mache ich bereits, (das könnte ich mir vorstellen, in Zukunft zu tun))

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.			
	stimme über- haupt nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
in einer Organisation mitarbeiten, die sich für den Schutz der Wälder einsetzt	4,7 (11,6)	5,5 (30,6)	11,9 (54,2)	24,3 (59,7)
an konkreten Aktionen bzw. Projekten für den Wald beteiligen, z. B. ...	11,8 (30,6)	18,4 (55,1)	30,0 (58,9)	43,1 (47,8)
für den Waldschutz spenden	4,9 (25,9)	8,3 (47,9)	16,6 (58,6)	30,3 (54,4)
Produkte von Unternehmen kaufen, die sich für den Schutz der Wälder engagieren	22,6 (54,8)	26,2 (58,5)	38,8 (54,2)	50,0 (43,9)
beim Kauf von Holz und Holzprodukten (z. B. Möbel) auf die Herkunft aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft achten (erkennbar an einem entsprechenden Siegel)	17,0 (55,7)	17,5 (65,1)	32,2 (60,4)	48,4 (45,8)
Recycling-Papier kaufen	54,3 (31,5)	56,6 (35,5)	70,8 (24,5)	74,2 (22,7)
an Online-Petitionen /-Aktionen zum Schutz der Wälder beteiligen	7,8 (44,4)	15,2 (53,0)	27,1 (57,3)	43,0 (46,2)
Mitglied in einem Umwelt- und Naturschutzverein sein	11,0 (8,8)	7,2 (27,6)	14,3 (49,9)	22,6 (58,4)
Wissen zum Wald und Waldschutz an andere weitergeben	14,4 (36,7)	19,4 (50,3)	36,1 (50,6)	48,1 (44,2)

5 Waldeinstellungstypen

Es wurde eine hierarchische Clusteranalyse durchgeführt, in die als konstituierende Items die Aussagen zum persönlichen Stellenwert von Wald sowie zum Schutz und zur Nutzung von Wald (Tabellen 27, 28 und 29) eingegangen sind. Berücksichtigt werden konnten nur 871 Fälle, für die bei allen konstituierenden Items gültige Antworten vorlagen (ohne fehlende Werte – weiß nicht / keine Angabe). Die Clusteranalyse ergab drei Einstellungstypen (Steckbriefe in Tabelle 26). Die Namensgebung erfolgte anhand der Mittelwertprofile (Tabellen 27, 28 und 29). Anzumerken ist, dass die Namen und die Aussagen zu den Einstellungen im Vergleich zur Gesamtheit aller in die Clusteranalyse einbezogenen Fälle zu sehen sind. Wenn zum Beispiel für die *Gleichgültigen Waldfernen* ein Desinteresse am Wald konstatiert wird, bedeutet dies, dass die Befragten, die diesem Waldeinstellungstyp per Clusteranalyse zugeordnet wurden, im Mittel ein geringeres Interesse am Wald haben als die Befragten in den beiden anderen Clustern.

Tabelle 26: Steckbriefe der Waldeinstellungstypen

Waldeinstellungstypen	Anteil	Beschreibung
Pragmatische Waldfreund:innen	30,5 %	In diesem Cluster gibt es eine deutliche Verbundenheit mit dem Wald, gerade auch als Ort für eigene Aktivitäten. Eine stärkere wirtschaftliche Nutzung des Waldes wird befürwortet, vor allem wenn sie ökologisch ausgerichtet ist. Der Schutz heimischer Wälder wird vielfach für ausreichend gehalten.
Naturwald-Liebhaber:innen	52,5 %	Personen dieses Clusters weisen eine relativ starke emotionale Verbundenheit mit dem Wald auf. Es gibt eine klare Präferenz für den „wilden“ Wald und deutliche Vorbehalte gegenüber einer stärkeren wirtschaftlichen Nutzung des Waldes. Die Anstrengungen zum Schutz heimischer Wälder werden eher als ungenügend empfunden.
Gleichgültige Waldferne	17,0 %	Das Interesse am Wald ist wie die emotionale Bindung eher gering. Die wirtschaftliche Nutzung wird hingenommen. Der Rückhalt für zusätzliche Maßnahmen zum Schutz heimischer Wälder oder zur Vergrößerung der Waldfläche ist vergleichsweise gering.

5.1 Einstellungsprofile

Die Einstellungsprofile im Einzelnen zeigen Tabellen 27, 28 und 29. In den drei Spalten für die Einstellungstypen sind für die Items jeweils die Mittelwerte der den Antwortmöglichkeiten zugeordneten Zahlenwerte angegeben. In der Spalte „gesamt“ findet sich der Mittelwert über alle einbezogenen Fälle (N = 871). Die Einfärbungen der Zellen beziehen sich auf Abweichungen gegenüber dem Gesamtmittelwert:

Abweichung vom Mittelwert gesamt A	
0,3 ≤ A < 0,5	0,5 ≤ A
-0,3 ≥ A > -0,5	-0,5 ≥ A

Die jeweiligen Niveaus der statistischen Signifikanz der Unterschiede zwischen den Waldeinstellungstypen sind in den Spalten „Sig.“ wie folgt angegeben:

* 0,05 ≥ p > 0,01

** 0,01 > p

Die *Gleichgültigen Waldfernen* fallen dadurch auf, dass ihr Mittelwert bei den meisten Aussagen zum persönlichen Stellenwert, zur Nutzung und zum Schutz nach unten von der Gesamtheit abweicht. Ihre Verbundenheit mit dem Wald ist geringer. Wald ist für sie häufiger uninteressant, bedrohlich und gefährlich. Auch die Nutzung des Waldes scheint *Gleichgültige Waldferne* weniger zu interessieren als die anderen Einstellungstypen. Sie liegen bei allen Aussagen unter dem Mittelwert, allein eine stärkere wirtschaftliche Nutzung wird von ihnen etwas häufiger befürwortet als im Mittel (aber mit einer Abweichung von weniger als 0,3 vom Gesamtmittelwert). Dazu passt, dass sie etwas häufiger der Meinung sind, dass in Deutschland genug für den Schutz der Wälder getan wird (ebenfalls mit einer Abweichung von weniger als 0,3). Bei Aussagen, die einen stärkeren Schutz der Wälder beinhalten, fällt der Mittelwert bei den *Gleichgültigen Waldfernen* geringer aus. Die *Naturwald-Liebhaber:innen* sind in gewisser Weise das Gegenstück zu den *Gleichgültigen Waldfernen*. Der Wald hat einen hohen persönlichen Stellenwert für sie, er wird mit gutem Leben, Entspannung und Erholung verbunden. Außerdem mögen sie ihn „wild“. Bei den Aussagen zur Nutzung und zum Schutz des Waldes weicht ihr Mittelwertprofil nicht auffallend von der Gesamtheit ab. Aber auch bei diesen Aussagen zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede zu den *Gleichgültigen Waldfernen* und vielfach auch zu den *Pragmatischen Waldfreund:innen*. Die *Naturwald-Liebhaber:innen* sind häufiger der Meinung, dass nicht genug für den Schutz der Wälder in Deutschland getan wird, und lehnen eine stärkere wirtschaftliche Nutzung tendenziell ab (Mittelwert: 1,91). In diesen Fragen unterscheiden sie sich deutlich von den *Pragmatischen Waldfreund:innen*. Diese befürworten die (ökologische) Nutzung der Wälder mehrheitlich und sind häufiger der Meinung, dass der Waldschutz in Deutschland ausreicht. Ihre Verbundenheit mit dem Wald ist deutlich stärker ausgeprägt als bei den *Gleichgültigen Waldfernen*. Der Mittelwert liegt aber bei den meisten Aussagen zur Waldverbundenheit unter dem der *Naturwald-Liebhaber:innen*. Anders als diese suchen sie häufiger „Spaß und Action“ im Wald.

Tabelle 27: Waldeinstellungstypen: konstituierende Variablen Einstellungen zum Wald

Werte: Mittelwerte	Pragmatische Waldfreund:in- nen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	gesamt	Sig.
Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.	3,51	3,71	2,60	3,46	1-2**, 1-3**, 2-3**
Wald ist uninteressant für mich.	1,98	1,33	2,32	1,70	1-2**, 1-3**, 2-3**
Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.	3,48	3,75	2,93	3,52	1-2**, 1-3**, 2-3**
Im Wald suche ich Spaß und Action.	2,74	2,51	2,20	2,52	1-2**, 1-3**, 2-3**
Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.	3,55	3,74	2,75	3,51	1-2**, 1-3**, 2-3**
Der Wald spricht alle meine Sinne an.	3,14	3,46	2,34	3,17	1-2**, 1-3**, 2-3**
Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.	2,20	1,54	2,29	1,87	1-2**, 2-3**
Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.	3,20	3,17	2,68	3,10	1-3**, 2-3**
Ich finde einen unaufgeräumten, „wilden“ Wald schön.	2,96	3,43	2,53	3,14	1-2**, 1-3**, 2-3**

Tabelle 28: Waldeinstellungstypen: konstituierende Variablen Einstellungen zur Nutzung des Waldes

Werte: Mittelwerte	Pragmatische Waldfreund:innen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	gesamt	Sig.
Für den Wald ist es das Beste, wenn man ihn wild wachsen lässt.	3,17	3,19	2,77	3,11	1-3**, 2-3**
Im Wald dürfen Bäume gefällt werden, solange nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst.	3,38	3,28	2,86	3,24	1-3**, 2-3**
In Deutschland sollten nur noch Holz und Holzprodukte mit kontrollierter Herkunft und Lieferkette verkauft werden.	3,42	3,34	2,75	3,27	1-3**, 2-3**
Im Wald ist der Mensch nur Gast und sollte sich rücksichtsvoll verhalten.	3,65	3,85	3,18	3,68	1-2**, 1-3**, 2-3**
Die Jagd ist wichtig, weil sie dazu beiträgt, die Wildbestände zu regulieren und somit Fraßschäden an Jungbäumen zu reduzieren.	3,13	3,05	2,69	3,02	1-3**, 2-3**
Jagd ist aus ethischen Gründen nicht vertretbar, weil Tiere getötet werden.	2,99	2,10	2,31	2,41	1-2**, 1-3**
Die Nutzwälder in Deutschland sollten alle ökologisch bewirtschaftet werden.	3,38	2,95	2,73	3,04	1-2**, 1-3**, 2-3**
Der Wald in Deutschland sollte stärker wirtschaftlich genutzt werden.	2,89	1,91i	2,45	2,30	1-2**, 1-3**, 2-3**
Holz aus heimischen Wäldern sollte vermehrt zum Bauen von Häusern genutzt werden.	2,82	2,76	2,53	2,74	1-3**, 2-3*
Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sollten für die Leistungen ihrer Wälder, z. B. ..., vom Staat bezahlt werden.	3,45	3,05	2,61	3,10	1-2**, 1-3**, 2-3**
Die Wälder in Deutschland mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete sollten für alle frei und kostenlos zugänglich sein.	3,39	3,48	3,08	3,38	1-3**, 2-3**
Der Wald sollte von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden.	3,42	3,60	2,99	3,44	1-2**, 1-3**, 2-3**

Tabelle 29: Waldeinstellungstypen: konstituierende Variablen Einstellungen zum Schutz des Waldes

Werte: Mittelwerte	Pragmatische Waldfreund:innen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	gesamt	Sig.
Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.	3,20	2,99	2,62	2,99	1-2**, 1-3**, 2-3**
In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.	2,62	1,99	2,47	2,26	1-2**, 2-3**
Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.	3,08	3,01	2,48	2,94	1-3**, 2-3**
In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.	3,33	3,60	2,76	3,38	1-2**, 1-3**, 2-3**
In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden.	3,33	3,39	2,81	3,27	1-3**, 2-3**

5.2 Soziodemografische Profile

Tabelle 30 zeigt die Anteile der Waldeinstellungstypen in den verschiedenen soziodemografischen Segmenten. Größere Abweichungen von den Anteilen in der Gesamtheit aller in die Clusteranalyse einbezogenen Fälle (Referenzgesamtheit) sind farblich gekennzeichnet:

Abweichung vom Anteil in der Referenzgesamt A	
5 % ≤ A < 10 %	10 % ≤ A
-5 % ≥ A > -10 %	-10 % ≥ A

Die Zugehörigkeit zu den drei Waldeinstellungstypen unterscheidet sich nicht nach Geschlecht. In der Altersgruppe der 23- bis 27-Jährigen sind *Pragmatische Waldfreund:innen* etwas häufiger und *Gleichgültige Waldferne* etwas seltener vertreten als bei 18- bis 22-Jährigen. Der Anteil der *Naturwald-Liebhaber:innen* ist in beiden Altersgruppen ungefähr gleich groß. Befragte mit höherer Formalbildung gehören diesem Einstellungstyp häufiger an als Befragte mit mittleren und einfachen Bildungsabschlüssen. Bei diesen sind die beiden anderen Typen dementsprechend weiter verbreitet. Unterschiede zeigen sich auch zwischen Befragten mit und ohne Migrationshintergrund: Bei Ersteren sind *Pragmatische Waldfreund:innen* und *Gleichgültige Waldferne* häufiger anzutreffen. Ein Zusammenhang zeigt sich zudem mit dem Wohnort: Unter den Befragten aus einem eher ländlichen Umfeld gibt es prozentual mehr *Naturwald-Liebhaber:innen*, bei Befragten aus städtischem Umfeld ist der Anteil des Typs *Gleichgültige Waldferne* etwas höher.

Tabelle 30: Waldeinstellungstypen: Soziodemografische Profile
Anteile der Einstellungstypen im jeweiligen soziodemografischen Segment (Signifikanz: Cramers V)

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten		Pragmatische Waldfreund:in- nen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	Sig.
Gesamtheit der Fälle (n = 871)		30,5	52,5	17,0	
Geschlecht	m	30,4	51,8	17,8	n.s.
	w	31,0	52,6	16,4	
Alter	18–22	27,5	52,7	19,8	*
	23–27	33,9	52,2	13,9	
Bildung	niedrig	34,4	42,7	22,9	*
	mittel	32,0	49,5	18,6	
	hoch	28,5	57,2	14,3	
Migrationshintergrund	ja	35,7	39,6	24,6	**
	nein	28,9	56,5	14,6	
Sprache	andere	36,3	35,2	28,6	**
	deutsch	29,9	54,5	15,6	
Wohnort	ländlich	29,3	56,6	14,1	*
	städtisch	31,6	49,1	19,4	

5.3 Biografische Walderfahrungen

Naturwald-Liebhaber:innen sind häufiger in Waldnähe aufgewachsen und waren, wie die Mittelwerte zu den entsprechenden Aussagen in Tabelle 31 zeigen, häufiger mit ihren Eltern im Wald. Beim Einstellungstyp *Gleichgültige Naturferne* war dies deutlich seltener der Fall. In Bezug auf den Besuch des Waldes mit Kindergarten und Grundschule zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Typen. *Pragmatische Naturfreund:innen* waren nach eigener Aussage mit der Schule ab der Klasse 5 häufiger im Wald.

Tabelle 31: Waldeinstellungstypen: Biografische Erfahrungen

Werte: Mittelwerte	Pragmatische Waldfreund:in- nen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	gesamt	Sig.
Ich bin in Waldnähe aufgewach- sen.	2,94	3,25	2,74	3,07	1-2**, 2-3**
Ich war mit meinen Eltern oft im Wald.	3,04	3,22	2,63	3,06	1-2*, 1-3**, 2-3**
Ich war mit dem Kindergarten / mit der Grundschule oft im Wald.	3,10	3,03	2,97	3,04	n.s.
Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.	2,67	2,30	2,42	2,43	1-3**, 1-2*

5.4 Bewertung der Funktionen und Einschätzung des Zustandes des Waldes

Befragte des Einstellungstyps *Naturwald-Liebhaber:innen* bewerten die ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes im Schnitt höher als andere Befragte (Tabelle 32). Bei den *Gleichgültigen Waldfernen* liegt der entsprechende Mittelwert jeweils deutlich unter dem der anderen Typen. Für die ökonomische Funktion findet sich die durchschnittlich höchste Bewertung bei den *Pragmatischen Waldfreund:innen*. Von den Befragten dieses Typs wird der Zustand des Waldes tendenziell positiver eingeschätzt (Tabelle 33) als von den *Naturwald-Liebhaber:innen* und den *Gleichgültigen Waldfernen*.

Tabelle 32: Waldeinstellungstypen: Bewertung der Funktionen des Waldes

Werte: Mittelwerte	Pragmatische Waldfreund:in- nen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	gesamt	Sig.
Ökologische Funktion	4,96	5,68	4,45	5,25	1-2**, 1-3**, 2-3**
Ökonomische Funktion	4,24	4,03	3,63	4,02	1-3**, 2-3**
Gesellschaftliche Funktion	4,50	4,99	3,88	4,65	1-2**, 1-3**, 2-3**

Tabelle 33: Waldeinstellungstypen: Bewertung des Waldzustandes in Deutschland

Werte: Mittelwerte	Pragmatische Waldfreund:in- nen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	gesamt	Sig.
Zustand des Waldes	2,67	2,32	2,44	2,45	1-2**, 1-3**

5.5 Engagement zum Schutz des Waldes

Der Einsatz für den Schutz des Waldes ist unter den *Pragmatischen Waldfreund:innen* bei so gut wie allen der genannten Formen des Engagements am weitesten verbreitet (Tabelle 34, Unterschiede zwischen den Waldeinstellungstypen alle hoch signifikant (Cramers V)). Auch die Bereitschaft, sich zukünftig zu engagieren, ist hoch. Die Zustimmung zu den beiden Antwortstufen „ja, das habe ich schon gemacht bzw. mache ich bereits“ und „das könnte ich mir vorstellen, in Zukunft zu tun“ zusammengenommen ist bei den *Pragmatischen Waldfreund:innen* am größten. Allein beim Kauf von Recycling-Papier und von Produkten von Unternehmen mit Engagement für den Waldschutz liegen die *Naturwald-Liebhaber:innen* wenige Prozentpunkte darüber. Interessanterweise ist der Anteil derjenigen, die sich nach eigener Aussage bereits aktiv für den Schutz des Waldes einsetzen, bei einigen Formen des Engagements größer als bei den *Naturwald-Liebhaber:innen*.

Tabelle 34: Waldeinstellungstypen: Engagement für den Schutz des Waldes
(Antwortstufen bei den Formen des Engagements: ja, das habe ich schon gemacht bzw. mache ich bereits, (das könnte ich mir vorstellen, in Zukunft zu tun))

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Pragmatische Waldfreund:innen	Naturwald-Liebhaber:innen	Gleichgültige Waldferne
in einer Organisation mitarbeiten, die sich für den Schutz der Wälder einsetzt	26,7 (50,6)	7,1 (54,5)	15,9 (37,7)
an konkreten Aktionen bzw. Projekten für den Wald beteiligen, z. B. Bäume pflanzen, Müll sammeln	35,5 (53,1)	33,6 (53,7)	20,9 (50,4)
für den Waldschutz spenden	28,5 (51,8)	14,3 (58,9)	15,4 (45,6)
Produkte von Unternehmen kaufen, die sich für den Schutz der Wälder engagieren	42,7 (49,2)	46,1 (47,0)	29,8 (56,7)
beim Kauf von Holz und Holzprodukten (z. B. Möbel) auf die Herkunft aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft achten	36,1 (56,7)	37,2 (56,2)	25,0 (55,0)
Recycling-Papier kaufen	68,0 (27,4)	74,3 (23,5)	52,5 (39,7)
an Online-Petitionen /-Aktionen zum Schutz der Wälder beteiligen	30,6 (54,4)	29,2 (53,6)	16,2 (51,5)
Mitglied in einem Umwelt- und Naturschutzverein sein	24,9 (45,1)	10,2 (52,3)	14,8 (33,3)
Wissen zum Wald und Waldschutz an andere weitergeben	42,7 (48,2)	38,5 (47,6)	26,1 (43,5)

5.6 Interesse an Waldthemen

In Tabelle 35 sind Befunde zum Interesse an Waldthemen in den Waldeinstellungstypen zusammengestellt. Unter den *Naturwald-Liebhaber:innen* ist der Anteil derjenigen, die sich für die verschiedenen Waldthemen interessieren, fast durchgängig höher als unter den Befragten der beiden anderen Cluster. Besonders auffällig ist dies bei den Themen, die sich auf den Lebensraum Wald und seinen Schutz beziehen. Bei diesen und den meisten anderen Themen ist das Interesse unter Befragten des Typs *Gleichgültige Waldferne* deutlich geringer ausgeprägt.

Tabelle 35: Waldeinstellungstypen: Interesse an Waldthemen
zur farblichen Kennzeichnung von Zellen siehe Erläuterung zu Tabelle 30

Werte: Prozentualer Anteil der Befragten	Pragmatische Waldfreund:in- nen	Naturwald-Lieb- haber:innen	Gleichgültige Waldferne	Gesamt
Tiere im Wald	48,9	55,1	40,5	50,7
Pflanzen im Wald	37,2	45,3	24,3	39,3
Wald als Ökosystem	36,8	42,7	17,6	36,6
Wirtschaftliche Nutzung des Waldes	19,9	22,1	16,2	20,4
Jagd	12,8	18,4	13,5	15,8
Pilze im Wald	27,4	38,9	23,0	32,7
Brennholz	18,0	14,4	15,5	15,7
Holz als Bau- und Werkstoff	19,2	21,2	18,2	20,1
Tropenwald, Tropenwaldschutz	30,1	30,6	17,6	28,2
Schutz heimischer Wälder	38,0	48,6	18,9	40,3
Gefahren im Wald	32,0	33,5	22,3	31,1
Kultur im Wald	27,4	26,5	12,2	24,3
Ich habe kein Interesse an Waldthemen.	3,0	1,8	8,8	3,3

5.7 Interesse an Waldinformations- und -erlebnisangeboten

Inwieweit verschiedene Waldinformations- und -erlebnisangebote in der Gesamtheit der Befragten, die in die Clusteranalyse einbezogen werden konnten und in den drei Waldeinstellungsklustern anschlussfähig sind, zeigt Abbildung 19. Die Linien für die Gesamtheit und die drei Waldeinstellungstypen verbinden die jeweiligen Mittelwerte für die Attraktivitätsstufen. Die *Pragmatischen Waldfreund:innen* liegen bei vielen Angeboten über dem Durchschnitt, die *Gleichgültigen Waldfernen* darunter. Es gibt aber durchaus Angebote, die auch bei diesen Anklang finden, zum Beispiel digitale Apps zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren, Walderlebnis- und -lehrpfade sowie Informationstafeln im Wald.

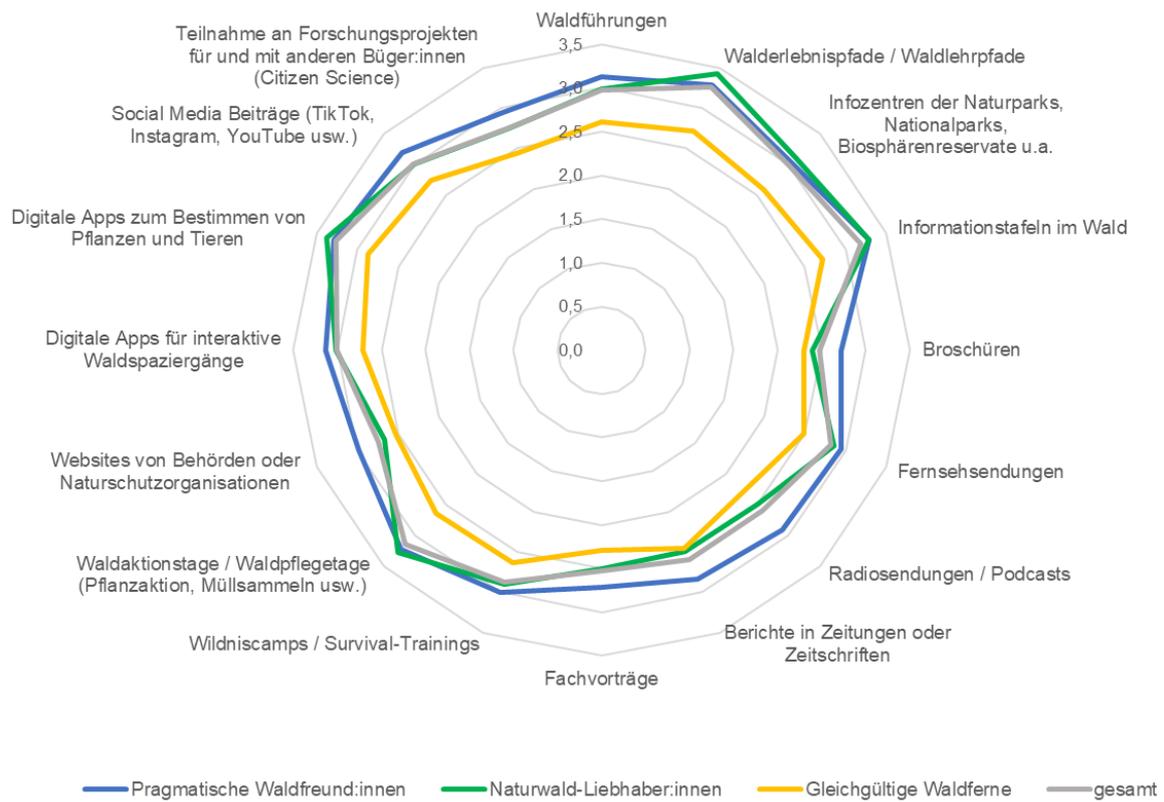


Abbildung 19: Interesse an Waldinformations- und -erlebnisangeboten

Frage: Wie attraktiv finden Sie die folgenden Informationsangebote zum Wald und seiner Nutzung? (Mittelwerte, Antwortstufen: 1: überhaupt nicht attraktiv, 2: eher unattraktiv, 3: eher attraktiv, 4: sehr attraktiv)

6 Bemerkenswerte Befunde

6.1 Befunde für die Gesamtheit der Befragten und nach soziodemografischen Segmenten

Die große Mehrheit der 18- bis 27-Jährigen kann als waldaffin angesehen werden: Wald steht für Erholung und Entspannung, er wird für seine Vielfalt geschätzt und gehört zu einem guten Leben dazu. Die Zustimmungsraten zu den entsprechenden Aussagen liegen bei oder über 80 Prozent.

In der Altersgruppe der 18- bis 27-Jährigen wird ein unaufgeräumter „wilder“ Wald von einer großen Mehrheit, nämlich 77 Prozent, als schön empfunden. Auf 79 Prozent wirkt er geheimnisvoll und mystisch. Diese Wirkung ist bei Frauen weiter verbreitet als bei Männern. Das gilt auch für die Wahrnehmung des Waldes als bedrohlich und gefährlich. Dies nehmen insgesamt 21 Prozent so wahr.

Nur 5 Prozent der Befragten haben überhaupt kein Interesse am Wald, bei weiteren 11 Prozent ist es allenfalls gering.

Ausflüge in den Wald mit den Eltern haben in ihrer Kindheit mehr als zwei Drittel der Befragten gemacht. Bei Personen mit einem geringen Bildungsstand und solchen mit Migrationshintergrund ist das deutlich seltener der Fall.

Rund 70 Prozent der jungen Erwachsenen waren mit dem Kindergarten oder der Grundschule oft im Wald. In der Schule ab der Klasse 5 waren Waldbesuche deutlich seltener.

Für weit über 80 Prozent der 18- bis 27-Jährigen ist der Wald ein attraktiver Freizeitort. Für Personen mit hohem Bildungsstand ist er attraktiver als für formal geringer Gebildete.

Täglich oder mehrmals pro Woche im Wald sind 17 Prozent, knapp 40 Prozent immerhin noch mehrmals im Monat.

Die mit Abstand am häufigsten im Wald ausgeübten Aktivitäten sind Spaziergehen beziehungsweise Wandern und Beobachten der Natur.

In der Altersgruppe der 18- bis 27-Jährigen ist die Wertschätzung der ökologischen Funktionen des Waldes deutlich weiter verbreitet als die der gesellschaftlichen Funktionen. Die ökonomischen Funktionen werden von nur einem guten Drittel anerkannt.

Einer großen Mehrheit der 18- bis 27-Jährigen ist ein rücksichtsvoller Umgang mit dem Wald wichtig. Seine wirtschaftliche Nutzung hat unter Beachtung des Nachhaltigkeitsgebots schonend zu erfolgen.

Der freie und kostenlose Zugang zu Wäldern mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete ist über 80 Prozent der jungen Erwachsenen wichtig.

Dass Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Leistungen ihrer Wälder vom Staat bezahlt werden sollten, wird von einer großen Mehrheit von über 70 Prozent befürwortet.

Die Mehrheit der jungen Erwachsenen bewertet den Zustand der Wälder in Deutschland als sehr schlecht oder eher schlecht. Der Anteil derer, die ihn als sehr schlecht bewerten, liegt allerdings bei nur 5 Prozent. Männer sehen den Zustand der Wälder weniger kritisch als Frauen und Personen ohne Migrationshintergrund kritischer als Personen mit Migrationshintergrund.

Das Wegwerfen von Abfall beziehungsweise die illegale Entsorgung von Müll wird als größte Gefahr für die Wälder in Deutschland angesehen. Dieses Problem wurde deutlich häufiger genannt als tatsächliche Gefahren für den Wald durch den Klimawandel, die Nutzung von Waldflächen für den Bau von Straßen, Siedlungen usw., Waldbrände oder Insektenbefall.

Jeweils mehr als 80 Prozent der 18- bis 27-Jährigen sprechen sich für die Vergrößerung der Waldfläche und die Unterschützstellung von mehr Wäldern als wirksame Maßnahmen zum Schutz des Waldes aus.

26 Prozent der 18- bis 27-Jährigen haben sich den Ergebnissen der Befragung zufolge bereits an konkreten Aktionen oder Projekten zum Schutz des Waldes beteiligt, wie dem Pflanzen von Bäumen und dem Sammeln von Müll. Weitere 49 Prozent könnten sich das zumindest vorstellen. Große Aktivierungspotenziale gibt es auch im Hinblick auf die Beteiligung an Online-Petitionen oder -Aktionen zum Schutz der Wälder (48 Prozent), das Spenden für den Waldschutz (47 Prozent) und sogar auf die Mitarbeit in einer Organisation, die sich für den Schutz der Wälder einsetzt (40 Prozent).

Die Themen mit Bezug zum Wald, die das breiteste Interesse finden, sind „Tiere im Wald“, „Pflanzen im Wald“ und „Schutz heimischer Wälder“. Das Interesse am Thema „Schutz heimischer Wälder“ ist bei Personen mit hohem Bildungsstand verbreiteter als bei formal weniger Gebildeten. Das gilt auch für die Themen „Wald als Ökosystem“ und „Wirtschaftliche Nutzung des Waldes“.

Die für die 18- bis 27-Jährigen attraktivsten Informationsangebote sind nach den Ergebnissen der Befragung Walderlebnis- und Lehrpfade, Informationstafeln im Wald und digitale Apps zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren. Anklang finden auch Waldführungen, Infozentren, zum Beispiel von Naturparks oder Nationalparks, und Waldaktionstage.

6.2 Befunde zu Zusammenhängen zwischen biografischen Erfahrungen, Einstellungen und Verhalten

Junge Erwachsene, die in der Nähe eines Waldes aufgewachsen sind, mit ihren Eltern oder mit dem Kindergarten beziehungsweise der Grundschule oft im Wald waren, verbinden mit diesem tendenziell eine höhere Lebensqualität. Für häufigere Waldbesuche mit der Schule ab der Klasse 5 gibt es diesen Zusammenhang nicht.

In der Nähe eines Waldes aufgewachsen und / oder mit den Eltern oft im Wald gewesen zu sein, wirkt sich auch positiv sowohl auf die Neigung zu als auch auf die Häufigkeit von Waldaufenthalten im (jungen) Erwachsenenalter aus.

Ein unaufgeräumter „wilder“ Wald wird vor allem von Personen geschätzt, für die der Wald zu ihrer Lebensqualität beiträgt.

Personen, für die der Wald zu ihrer Lebensqualität beiträgt, messen vor allem dessen ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen eine hohe Bedeutung zu, nicht jedoch den ökonomischen Funktionen.

Die Einstellungen zum Wald wirken sich praktisch nicht auf die Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland aus.

Bei Befragten mit höheren Bewertungen der ökonomischen Funktionen des Waldes zeigt sich eine Tendenz zu einer positiveren Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland.

Zwischen den generellen Einstellungen zum Wald und den Einstellungen zur Nutzung des Waldes gibt es nur schwache Zusammenhänge. So vertreten Befragte, für die der Wald positiv

zu ihrer Lebensqualität beiträgt, eher die Ansicht, dass der Mensch im Wald nur Gast ist und sich rücksichtsvoll verhalten sollte. Diese Haltung findet sich unter Befragten, für die der Wald eher uninteressant ist und / oder die ihn für bedrohlich und gefährlich halten, seltener.

Personen mit einer stärker ausgeprägten Wertschätzung des Waldes unterstützen eher die Forderung nach einem stärkeren Schutz des Waldes. Sie fühlen sich auch eher persönlich verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.

Desinteresse am Wald, ein stärker ausgeprägtes Gefühl, dass der Wald bedrohlich und gefährlich ist, und eine Orientierung auf „Spaß und Action“ im Wald gehen vielfach einher mit der Ansicht, dass in Deutschland genug für den Schutz des Waldes getan wird.

Junge Erwachsene, die den ökologischen und / oder den gesellschaftlichen Funktionen des Waldes eine höhere Bedeutung zusprechen, sind eher der Meinung, dass in Deutschland mehr für den Schutz des Waldes getan werden sollte. Sie befürworten auch eher die Forderung nach einer Ausweitung der in Deutschland mit Wald bedeckten Fläche.

Das Gefühl, auch persönlich für den Schutz des Waldes verantwortlich zu sein, ist besonders ausgeprägt bei Personen, die eine starke persönliche Verbundenheit mit dem Wald aufweisen, aber auch bei solchen mit einer stärker erlebnisorientierten Haltung gegenüber dem Wald. Von den biografischen Walderlebnissen weisen allein häufigere Waldbesuche mit der Schule ab der Klasse 5 einen Zusammenhang mit dem Gefühl auf, für den Schutz des Waldes (mit-)verantwortlich zu sein.

Der Zusammenhang zwischen dem persönlichen Verantwortungsgefühl für den Schutz des Waldes und dem eigenen Engagement ist statistisch hoch signifikant. Das gilt für alle abgefragten Formen des Engagements, sowohl das von den Befragten tatsächlich ausgeübte als auch das, zu dem sie bereit wären. Allerdings gibt es auch bei jungen Erwachsenen mit geringem ausgeprägtem Verantwortungsgefühl ein gewisses Potenzial vor allem bei weniger anspruchsvollen Formen des Handelns zum Schutz des Waldes.

6.3 Befunde zu den Waldeinstellungstypen

Anhand der Einstellungen zum Wald, zu seiner Nutzung und seinem Schutz konnten drei Typen identifiziert werden:

Den mit 52,5 Prozent größten Anteil an den befragten jungen Erwachsenen haben die *Naturwald-Liebhaber:innen*. Sie weisen eine relativ starke emotionale Verbundenheit mit dem Wald auf. Es gibt eine klare Präferenz für den „wilden“ Wald und deutliche Vorbehalte gegenüber einer stärkeren wirtschaftlichen Nutzung des Waldes. Die Anstrengungen zum Schutz heimischer Wälder werden eher als ungenügend empfunden. *Naturwald-Liebhaber:innen* sind häufiger in Waldnähe aufgewachsen und / oder waren mit ihren Eltern häufiger im Wald. Für sie haben die ökologische und die gesellschaftliche Funktion des Waldes einen besonders hohen Stellenwert. Unter den *Naturwald-Liebhaber:innen* ist der Anteil derjenigen, die sich für die verschiedenen abgefragten Waldthemen interessieren, fast durchgängig höher als unter den Befragten der beiden anderen Cluster. Besonders auffällig ist dies bei den Themen, die sich auf den Lebensraum Wald und seinen Schutz beziehen.

Die *Pragmatischen Waldfreund:innen* bilden die zweitgrößte Gruppe. 30,5 Prozent der befragten jungen Erwachsenen sind ihnen zuzuordnen. Auch sie schätzen den Wald, gerade auch als Ort für eigene Aktivitäten. Eine stärkere wirtschaftliche Nutzung des Waldes wird befürwortet, vor allem wenn sie ökologisch ausgerichtet ist. Der Schutz heimischer Wälder wird vielfach für ausreichend gehalten. Persönlicher Einsatz für den Schutz des Waldes ist

unter den *Pragmatischen Waldfreund:innen* bei so gut wie allen der genannten Formen des Engagements weiter verbreitet als bei den anderen Typen. Auch die Bereitschaft, sich zukünftig zu engagieren, ist hoch. Das Interesse an fast allen abgefragten Waldinformations- und -erlebnisangeboten ist bei den *Pragmatischen Waldfreund:innen* höher als im Durchschnitt aller Befragten.

17 Prozent der Befragten sind als *Gleichgültige Waldferne* einzuordnen. Das Interesse am Wald und ihre emotionale Bindung an ihn sind deutlich geringer als bei den beiden anderen Typen. Die wirtschaftliche Nutzung wird hingenommen. Der Rückhalt für zusätzliche Maßnahmen zum Schutz heimischer Wälder oder zur Vergrößerung der Waldfläche ist vergleichsweise gering. Personen mit geringerem Bildungsstand und Migrationshintergrund sind bei diesem Typ überrepräsentiert.

Literatur

Kleinhüchelkotten S., Calmbach M., Glahe J., Neitzke H.-P. Stöcker R., Wippermann C. & Wippermann K. 2009: Kommunikation für eine nachhaltige Waldwirtschaft. Forschungsverbund Mensch & Wald, M&W-Bericht 09/01, Hannover

Kleinhüchelkotten S., Gardemin D. & Schmidt N. 2017: Fokus Naturbildung. Naturwahrnehmung und -erleben von Jugendlichen. Herausgegeben von Deutscher Jagdverband e. V., i.m.a – information.medien.agrar e. V. & Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V., Berlin/Bonn

YouGov 2021: Tag des Waldes: Deutsche sind besorgt um den Zustand der Wälder, aber wenig engagiert. [<https://yougov.de/society/articles/34775-tag-des-waldes-deutsche-sind-besorgt-um-den-zustan>]

Anhang

Bei statistisch signifikanten Korrelationskoeffizienten ist das jeweilige Signifikanzniveau angegeben:

- * $0,05 \geq p > 0,01$
- ** $0,01 > p$

Tabelle A-1: Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland vs. Bewertung der Funktionen des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Werte: Korrelationskoeffizienten	Ökologische Funktion	Ökonomische Funktion	Gesellschaftliche Funktion
Wie schätzen Sie den aktuellen Zustand der Wälder in Deutschland ein?	-0,061*	0,141**	0,009

Tabelle A-2: Einstellungen zur Nutzung des Waldes vs. Bewertung der Funktionen des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Werte: Korrelationskoeffizienten	Ökologische Funktion	Ökonomische Funktion	Gesellschaftliche Funktion
Für den Wald ist es das Beste, wenn man ihn wild wachsen lässt.	0,159**	-0,035	0,070**
Im Wald dürfen Bäume gefällt werden, solange nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst.	0,160**	0,150**	0,135**
In Deutschland sollten nur noch Holz und Holzprodukte mit kontrollierter Herkunft und Lieferkette verkauft werden.	0,204**	0,036	0,203**
Im Wald ist der Mensch nur Gast und sollte sich rücksichtsvoll verhalten.	0,400**	0,054*	0,241**
Die Jagd ist wichtig, weil sie dazu beiträgt, die Wildbestände zu regulieren und somit Fraßschäden an Jungbäumen zu reduzieren.	0,064*	0,191**	0,100**
Jagd ist aus ethischen Gründen nicht vertretbar, weil Tiere getötet werden.	-0,102**	-0,057*	-0,047
Die Nutzwälder in Deutschland sollten alle ökologisch bewirtschaftet werden.	0,128**	0,133**	0,120**
Der Wald in Deutschland sollte stärker wirtschaftlich genutzt werden.	-0,283**	0,223**	-0,125**
Holz aus heimischen Wäldern sollte vermehrt zum Bauen von Häusern genutzt werden.	-0,057*	0,178**	0,013
Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sollten für die Leistungen ihrer Wälder, z. B. ..., vom Staat bezahlt werden.	0,096**	0,107**	0,142**
Die Wälder in Deutschland mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete sollten für alle frei und kostenlos zugänglich sein.	0,203**	0,056*	0,197**
Der Wald sollte von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden.	0,272**	0,074**	0,286**

Tabelle A-3:

Einstellungen zum Schutz des Waldes vs. Bewertung der Funktionen des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Werte: Korrelationskoeffizienten	Ökologische Funktion	Ökonomische Funktion	Gesellschaftliche Funktion
Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.	0,126**	0,014	0,122**
In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.	-0,276**	0,091**	-0,141**
Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.	0,081**	0,063*	0,182**
In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.	0,336**	0,047	0,286**
In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden (...).	0,250**	-0,01	0,212**

Tabelle A-4: Einstellungen zur Nutzung des Waldes vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Werte: Korrelationskoeffizienten	Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.	In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.	Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.	In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.	In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden (...).
Für den Wald ist es das Beste, wenn man ihn wild wachsen lässt.	0,182**	-0,072**	0,117**	0,223**	0,332**
Im Wald dürfen Bäume gefällt werden, solange nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst.	0,034	-0,018	0,022	0,134**	0,026
In Deutschland sollten nur noch Holz und Holzprodukte mit kontrollierter Herkunft und Lieferkette verkauft werden.	0,243**	-0,149**	0,197**	0,293**	0,272**
Im Wald ist der Mensch nur Gast und sollte sich rücksichtsvoll verhalten.	0,113**	-0,222**	0,061*	0,310**	0,247**
Die Jagd ist wichtig, weil sie dazu beiträgt, die Wildbestände zu regulieren und somit Fraßschäden an Jungbäumen zu reduzieren.	-0,018	0,081**	0,024	0,042	-0,047
Jagd ist aus ethischen Gründen nicht vertretbar, weil Tiere getötet werden.	0,218**	0,089**	0,153**	0,037	0,172**
Die Nutzwälder in Deutschland sollten alle ökologisch bewirtschaftet werden.	0,117**	0,025	0,171**	0,134**	0,176**
Der Wald in Deutschland sollte stärker wirtschaftlich genutzt werden.	-0,005	0,333**	0,068*	-0,127**	-0,116**
Holz aus heimischen Wäldern sollte vermehrt zum Bauen von Häusern genutzt werden.	0,014	0,141**	0,095**	0,044	-0,009
Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sollten für die Leistungen ihrer Wälder, z. B. ..., vom Staat bezahlt werden.	0,120**	0,023	0,201**	0,155**	0,201**
Die Wälder in Deutschland mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete sollten für alle frei und kostenlos zugänglich sein.	-0,042	-0,004	0,086**	0,124**	0,096**

Werte: Korrelationskoeffizienten	Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.	In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.	Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.	In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.	In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden (...).
Der Wald sollte von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden.	0,134**	-0,116**	0,219**	0,261**	0,175**

Tabelle A-5: Einschätzung des Zustandes der Wälder in Deutschland vs. Einstellungen zum Schutz des Waldes
Ergebnisse der Korrelationsanalysen

Werte: Korrelationskoeffizienten	Um den Wald zu schützen, sollte das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche noch stärker eingeschränkt werden.	In Deutschland wird genug für den Schutz des Waldes getan.	Ich fühle mich persönlich dafür verantwortlich, zum Schutz des Waldes beizutragen.	In Deutschland sollte die mit Wald bedeckte Fläche vergrößert werden.	In Deutschland sollten mehr Wälder unter strengen Schutz gestellt werden.
Wie schätzen Sie den aktuellen Zustand der Wälder in Deutschland ein?	-0,03	0,431**	0,087**	-0,104**	-0,090**